

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

34 (10.2.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76471)

Ostpreussische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amisblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspreis: 1.20 RM. Verlagsort: Gumbinnen, Blumenstraße 10. Fernruf: 283 und 282. — Druckort: Gumbinnen, Blumenstraße 10. — Postamt: Gumbinnen, Blumenstraße 10. — Postfach: 10. — Postleitzahl: 10. — Eigentümer: Gumbinnen, Blumenstraße 10. — Druckerei: Gumbinnen, Blumenstraße 10.

Verlag: 1.20 RM. Verlagsort: Gumbinnen, Blumenstraße 10. Fernruf: 283 und 282. — Druckort: Gumbinnen, Blumenstraße 10. — Postamt: Gumbinnen, Blumenstraße 10. — Postfach: 10. — Postleitzahl: 10. — Eigentümer: Gumbinnen, Blumenstraße 10. — Druckerei: Gumbinnen, Blumenstraße 10.

Folge 34

Montag, den 10. Februar

Jahrgang 1941

Englische Drohungen gegen Syrien

Gerüchte über ein britisches Ultimatum an die französischen Seestreitkräfte in der Levante

Ueberraschungen in Washington
(Von unserem Vertreter in Stockholm)
Stockholm, 10. Februar.

Das amerikanische Repräsentantenhaus, das Sonnabend in die Sondersitzung des Hochosees über die Engländer eintrat, hielt im Zeichen ihrer parlamentarischen Auseinandersetzungen um Vordringensanträge, die mit Ueberraschungen versehen durchgebracht oder befragt werden sollen. Es gelang dem Republikaner D. I. King unter Ausnutzung der Eile, in der das Parlament sich nach dem einen Zufall durchzubringen, wonach der Kongress feierlich die gesamten Bestimmungen des Hochosees wieder aufheben sollte. Ebenso gelang es, einen Zusatz einzufügen, der ein neues Verbot gegen die Anwendung amerikanischer Seestreitkräfte enthält. Die Demokraten tun alles, um diese Entschlüsse zu verhindern. Stimmen versichert in einer schriftlichen Mitteilung an den Ausschuss für den Senat, daß die Flugzeuglieferungen an England die nordamerikanische Luftflotte nicht behindern, sondern zum Teil geradezu anregt hätten.

Nach einer Abstimmung, die 280 gegen 165 Stimmen ergab, leitete das Abgeordnetenhaus der Vereinigten Staaten die England-Hilfsengesetze dem Senat zu. Man rechnet mit einer Senatbestätigung nach drei bis vier Wochen.

Arbeitsdienstpflicht in Frankreich
(Von unserem Vertreter in Vichy)
Vichy, 10. Februar.

Das französische Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, das die Arbeitsdienstpflicht in Frankreich einführt. Nach diesem Gesetz, das bereits am 18. Januar von der französischen Regierung beschlossen wurde, ist jeder französische Bürger mit zwanzig Lebensjahren verpflichtet, acht Monate in einem Arbeitslager zuzubringen. Wer sich weigert, wird mit zwei Monaten bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft. Das französische Arbeitsdienstgesetz ist gültig für das unbesetzte Frankreich, die Kolonien, Protektorate und Mandate. Ein besonderer Generalkommissar wird die Arbeitsdienstlager betreiben.

Unser Heer zum Entscheidungskampf bereit

Rudolf Heß führt die schlesischen Gauleiter ein - Große Rede in Breslau

○ Breslau, 9. Februar.

Sonntag vormittag fand in der Jahrhunderthalle in Breslau die feierliche Amtseinführung des neuen Gauleiters von Niederschlesien Karl Hanke durch den Stellvertreter des Führers Adolf Hitler statt. Am Abend wurde der neue Gauleiter von Niederschlesien Fritz Krauß in der neuen Gauhaushaltskammer in sein Amt eingeführt.

Auf der Kundgebung in der Jahrhunderthalle sprach Rudolf Heß dem scheidenden Gauleiter Joseph Wagner als dem letzten Gauleiter Niederschlesiens den Dank für die geleistete Arbeit aus, um dann in kurzen Zügen die Persönlichkeit des Führers zu würdigen. Der Stellvertreter des Führers wandte sich dann an seine schlesischen Parteigenossen und Parteigenossinnen als die Kinder eines Landes, das seit vielen Jahrhunderten deutsch ist. Wo immer um Deutschlands Einigung und Freiheit getrunken wurde, in 1806, 1871 oder 1914 - 1918 oder heute, immer hätten Schlesiens Ehre und die deutsche Freiheit zu verteidigen. Die selbstverständliche Tapferkeit, die unbedingte Zuverlässigkeit, die Solidität und Kameradschaft der schlesischen Soldaten seien für unschätzblich gewesen in der alten Armee und sie hätten sich ihren Namen aus in der neuen Wehrmacht erhalten.

Rudolf Heß sprach dann vom politischen Kampf, der in Schichten geführt worden sei, und erinnerte daran, daß der Kampf in Schichten das brutale Unrecht des Versailles-Vertrages seinen höchsten und vor der Weltgeschichte unversöhnlichen Ausdruck gefunden habe. Trotz des namenhaften Unrechtes, das durch den Reichsvertrag in Schichten begangen worden sei, ist der Führer bereit gewesen, sich mit dem Lande,

Aufruf des Generals Denk

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)
Rom, 10. Februar.

Der französische Hochkommissar für Syrien und Libanon, General Denk, richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem er sie aufzuforderte, Marschall Petain die Treue zu halten und seine Tätigkeit zu unterstützen. Diese Kundgebung hängt offenbar mit den Gerüchten über ein angebliches französisches Ultimatum an die französischen Seestreitkräfte in der Levante - drei Zerstörer und einige U-Boote - zusammen, das den Anstich für die Wiederholung der Besetzung von Damaskus bilden würde. Nach den in Rom vorliegenden Nachrichten steht die antilige Bestätigung eines derartigen Ultimatums sowohl in Damaskus als auch in Vichy aus.

Die in der Anrede des französischen Hochkommissars enthaltene Versicherung, daß in Syrien keinerlei Unruhen und Spaltungserscheinungen innerhalb der Bevölkerung aufzutreten seien, besieht sich auf die aus italienischen Berichten hervorgehende Tatsache, daß es in Damaskus zu Kundgebungen gegen General Denk kam, als die Hinrichtung der drei Hauptführer an der Ermordung des irischen Parteiführers Dr. Schabander bekannt wurde. Ahmed Alaia, Scheif Sale und Ahmed Tarabishi, so hießen die drei, waren beim Vorgehen auf dem Sahab-Markt, dem größten Platz von Damaskus, gebannt worden. Die Erziehung der Bevölkerung darüber erklärt sich aus dem Umstand, daß innerhalb der Anrede gegen den von England entsandten und vom Emir von Transjordanien dauernd beeinflussten Dr. Schabander in Syrien allgemein gebilligt wurde und erst in den letzten Wochen die einflussreichen Ulemas von Damaskus bei General Denk vorstellig geworden waren, um die Bestätigung der Täter zu erwirken.

Ambau im britischen Kabinett

Churchills Säuglingswirtschaft - Von Demokratie keine Spur
(Von unserem Vertreter in Stockholm)
Stockholm, 10. Februar.

Im Zuge der Veränderungen im Kabinett Churchills übernahm der neue Kolonialminister Lord Wonne an Stelle von Lord Halifax gleichzeitig die Leitung des Oberhauses. Lord Wonne war bisher Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium. Für den neuen Gesundheitsminister wurde der frühere Landwirtschaftsminister Thomas Johnson zum Minister für Schottland ernannt. Der Posten des parlamentarischen Staatssekretärs im Landwirtschaftsministerium, den zuletzt der Landwirteführer Lord George Churchill innehatte, wurde dem Sohne des früheren Ministerpräsidenten Lloyd George übertragen. Permanenter Staatssekretär

für im gleichen Ministerium wurde der Herzog von Norfolk.
Uns interessiert an diesen Veränderungen im englischen Kabinett nur die Tatsache, daß die Clique „unter sich bleibt“. Der Staatssekretär des einen Ministeriums wird Chef im anderen Regierungszweig, der Sohn des Ministers erbt einen Posten, ein Herzog wird untergeordnet. Von Demokratie keine Spur. Es ist immer der gleiche Kringel, der sich gegenseitig die Ministerstellen jagt. Weder Sachkenntnis noch Bewährung sind als Berechtigungsweis erforderlich. Der Gesundheitsminister ist morgen Kriegsmilitär und übermorgen Oberkommandant, dem Vordingelbeschwörer der Außenminister, um schließlich Landwirtschaftsminister zu werden und dann als Luftfahrtminister zu enden.

Churchill unterschlägt SDE-Auflage

(Von unserem Vertreter in Stockholm)
Stockholm, 10. Februar.

Die englische Admiralität hat es durchgesehen, daß amerikanische Rumpfbauten keine Mittelungen über SDE-Auflage ausgeben dürfen, die sie von Schiffen empfangen, die durch deutsche Seegriffe in Not geraten oder untergegangen sind. Es wird erklärt, daß unter den heutigen Umständen derartige Mittelungen zu einer unneutralen Handlung werden könnten (!). Auf diese Weise will Churchill verhindern, daß die von ihm verhängenen Schiffsverluste wenigstens zum Teil bekannt werden.

Immer mehr Schiffsuntergänge werden gemeldet, nur noch durch Zufall bekannt. So meldet eine Reuters-Nachricht, daß sieben Mitglieder eines norwegischen Schiffes, das in Englands Diensten fuhr, nach heftigen Unwettern an der irischen Küste gelandet seien. Wie das Schiff hieß, wird nicht mitgeteilt.

König Faruk erkrankt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)
Rom, 10. Februar.

König Faruk von Ägypten hat, wie amtlich bekanntgegeben wurde, einen leichten Grippeanfall erlitten. Die Ärzte rieten dem König, sich eine längere Erholungsperiode zu gönnen und jede Anstrengung zu vermeiden. Da gleichzeitig alle britischen Militärs und Beamten, die im Abessinien bisher tätig waren, berufen wurden, hat die Krankheit von der Erkrankung König Faruks in Ägypten und im Nahen Osten zahlreiche Gerüchte hervorgerufen.

erweiter der Nordsee und des Atlantik, das Schiff von Eis überzogen nicht zuhause, bis jedes Boot überaus Dampf und Dampf, feinstaubende von Tonnen als verfeinert heimwärts werden kann - mit Millionen von Kilogramm wertvollsten Materials, das England nicht erreicht. Dabei füllen sie mit diesen Fahrten nur die Pause aus, damit man drüben nicht etwa verärgert, daß die deutschen U-Boote nicht da sind; denn, wie der Führer sagte, der U-Boot-Krieg - das, was wir unter U-Boottik bezeichnet - beginnt im Frühjahr.
Das, was in dieser „Pause“ geschah, war ein allmähliches, aber sicheres und ununterbrochenes Zermürben, ein Zermürben, das die Wirkung ist des heroischen Einsatzes einer verhältnismäßig kleinen Zahl tapferer deutscher Soldaten in der Schlacht auf dem Meer. Durch die „Pause“ hat für Deutschland gearbeitet, mögen sie drüben liegen, wo sie wollen, dies zu verbergen. Wir wissen es besser! Sie haben drüben nur einen kleinen Vorgehensmaßstab bekommen von dem, was nach der „Pause“ geschehen mag. Sie können sicher sein, es ist wirklich nur ein kleiner Vorgehensmaßstab, und sie wissen es auch; sie schreiben selbst, daß die größte Kriegsmaschine aller Zeiten „unentscheidungskampf bereit“ steht. Und wir wissen, daß diese Kriegsmaschine bedient wird und damit befehlt durch den deutschen Soldaten.
Dieser Soldat hat in Polen, in Norwegen, in Holland, in Belgien und Frankreich seine Kampfkraft unter Beweis gestellt. Seine Leistungen im Jahre 1939-40 sind bis heute von keiner modernen Armee der Welt übertroffen; sie stehen sich würdig an die Taten unserer Väter. Jeder Deutsche weiß, daß er in eben dieser großartigen Vertrauen auf seine Wehrmacht schauen kann, wie in jeder großartigen Vertrauen auf den Führer schauen.
Der Führer zweifelt nicht die deutsche Heimat hinter der gewaltigen Kriegsmaschine, wie nie zuvor bereit, auch über alles zu tun, was getan werden kann, den Endzweck zu erringen. Sie kämpft mit ihren Waffen unter Einsatz ihrer ganzen Arbeitskraft, ihres Pflichtbewusstseins und ihrer Eingabe für den Führer, und es ist unser Schicksal, zu wissen, daß die nationale Bewegung diesen Geist der Einheit, der Entschlossenheit, der Zuversicht und des Vertrauens in langem und unermüdlichem Wirken im deutschen Volk gestaltet hat.
Seine Breslauer Rede schloß Rudolf Heß mit den Worten: „Mit geballter Kraft werden wir die Front des nationalsozialistischen deutschen Volkes und die Heimat der nationalsozialistischen Arbeit - dem Endzweck Adolf Hitlers zu, der denkwürdig über der Geschichte der nächsten tausend Jahre unseres geliebten Großdeutschen Reiches.“

das diese urdeutschen Gebiete raubte, mit Polen, gütlich zu einigen, damit keinem Volke der Frieden erhalten bleibe. Jeder! So betonte Rudolf Heß, „der zur Umdeutung des Führers gehört, kann bezeugen, wie sein ganzes Sinnen und Trachten und Wirken ausgerichtet war auf friedliche Werte der Kultur und auf die Befreiung des Lebens der deutschen Menschen, wie er bedacht war, den sozialen Aufstieg der Massen zu ermöglichen, wie er bedacht war auf den Bau neuer Wohnungen, auf den Bau neuer Werke und Verjüngung der Menschen mit Dingen, die sie sich bisher nicht leisten konnten. Alles konnte der Führer eher brauchen als Krieg, wenn er seine Pläne verwirklichen wollte!“

Die Geschichte wird diejenigen brandmarken, die die ungeheure Schuld auf sich nahmen, Europa in diesen Krieg zu stürzen, und die zugleich des Führers Pläne des friedlichen Aufbaues um Jahre hinauschieben. Gebraundmarkt werden die, die nach dem Polenfeldzug die wieder dargebotene Friedenshand des Führers zurückwiesen, die nach dem Westfeldzug das abgemessene Verschuldungsangebot ausschlugen.

Am Augenblick steht vor allen Deutschen alles andere übergeordnet - die Lebensnot und die gewaltige Gemeinschaftsaufgabe, die überhaupt denkbar ist: Der Krieg - eine Gemeinschaftsaufgabe, die ihre Lösung nur finden kann und finden wird im Sieg!

Die Engländer haben für die Zeitplanung zu ihnen dem Polenfeldzug, dem Norwegenfeldzug und dem Westfeldzug die Bestimmung „Pause“ erfinden. Sie nennen alle „Pause“ die Zeit, in der gerade kein Geschehen durch uns niedergeschlagen wird. Demgemäß ist augenblicklich für sie auch wieder einmal eine Pause

die Pause nämlich, bis sie selbst endgültig drankommen. Sie sind auch durchaus überzeugt davon, daß sich bei uns während dieser Pause allerdings nicht, militärisch, politisch, wirtschaftlich sind Vorbereitungen arbeiten still getroffen worden. Diesen Winter helfen sie nicht wie im vergangenen mitteilbar lächelnd fest, daß wir unsere Zeit verschlafen. Sie selbst schlafen drüben auch nicht, zumindest den Verantwortlichen raubt der Gedanke, was wohl nach der Pause kommt, den Schlaf.

Die Mehrheit der Engländer empfindet ohnehin den Zustand der „Pause“ als eine recht zweifelhafte Pause. Eine Pause in der das Zentrum der Hauptkraft und noch viele Teile darüber hinaus durch schwerste Verletzungen angriffe in Trümmer geleitet wurden, weite Teile der großen Dokuanlagen niederbrannten, haben auf Heben die fürchterlichen Luftangriffe der Geschichte erlebt, kostbarste Rohstoffe und Lebensmittellieferer vernichtet wurden - eine solche „Pause“ ist wahrhaftig keine Pause. Woche um Woche, Tag um Tag, in Stunde um Stunde läuft der mitwärende Krieg gegen England weiter. Trotz schlesischen Weiters liegen die Bestellungen unserer Kampfmaschinen als Antwort auf den britischen Bombenkrieg hinüber nach der Insel, die sich einst so mächtig fühlte. Keine Jagd, keine Mat vermögen sie auszuhalten. Fast Nacht um Nacht sind die einen unterwegs, fast Tag um Tag die anderen.

Welt hinaus in den Ocean dehnen sie ihre Flügel aus auf der Suche nach Schiffen, die sich Englands Küste nähern, um dann ihre Bomben auf sie abzuwerfen.

Und wie sehen unsere U-Boot-Beziehungen sich wieder und wieder ein im kühnsten Wink

Dr. Goebbels in Hamburg

Dr. Goebbels sprach Sonnabend nachmittags in Hamburg vor den Vertretern der Reichshilfe. Er stellte dem unerfülltesten Beispiel der Nation das Bild des England von 1941 gegenüber...

Wie England die Welt belagert

Eine amerikanische Nachrichtenagentur verbreitet auf Grund von Informationen britischer militärischer Stellen die Nachricht, daß Calais und die deutschen Fernampartillerien an der Kanalküste seit einem Monat unter dem Feuer britischer Fernartillerie lägen...

Von 23 Frachtern acht verieret

Die United Fruit Company gab Associated Press zufolge bekannt, daß acht ihrer unter britischer Flagge fahrenden 23 Frachter durch feindliche Aktionen verieret worden seien...

Mannmächtiger Mordüberfall

In der Nacht zum 5. Februar - wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits gemeldet - hatten britische Bombentreffer die Stadt Bielefeld angegriffen...

Japan auf alles vorbereitet

Konteradmiral Yamate, der japanische Marineattaché in Singapur, erklärte der Presse, Japan sei auf alle Fälle vorbereitet. Es würde anfangen, anzunehmen, daß der chinesische Krieg die japanische Flotte gedächelt habe...

Das Wertvolle in der Eigenart bleibt erhalten

Der Stellvertreter des Führers auf der Reichstagung der Hitler-Jugend in Wien

Am großen Sitzungssaal des Wiener Rathauses fand in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers die feierliche Eröffnung einer Reichstagung aller Gebietsführer und Obergruppenführerinnen der Hitler-Jugend statt...

Rollende Angriffe gegen Malta

Bombentreffer schweren Kalibers in Unterküsten und Lagerhäusern - Wieder Britenbomben auf Wohngebiete

Berlin, 9. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Einzelne Kampfflugzeuge griffen gestern bei Tage und in der Nacht feindliche Ziele in den Midlands und in Südostengland erfolgreich an.

Im Mittelmeerraum erzielte die deutsche Luftwaffe bei rollenden Angriffen gegen Flugplätze auf der Insel Malta und den Hafen La Valletta Bombentreffer schweren Kalibers in Unterküsten und Lagerhäusern. Ausgedehnte Brände entstanden.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit wenigen Flugzeugen an drei Stellen Bomben auf Wohngebiete in West-Sidland.

Sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen

Britische Angriffe in Ostafrika zurückgeschlagen

Rom, 9. Februar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Altonen brüchigen Charakters. Unsere Luftwaffe bombardierte im Zielbereich vorwiegend feindliche Stellungen und Truppen. Dagegen wurden einige Ziele der Stützpunkte von Preveza und Navarino getroffen.

Im westlichen Mittelmeer wurde eines unserer Erkundungsflugzeuge von drei Jagdflugzeugen vom Hurricane-Typ angegriffen, von denen eines abgeschossen wurde.

In Nordafrika kämpfte feindliche Charaktere in der südwestlichen Seite.

In Ostafrika erneuerte der Feind im Abschnitt von Kerer seine Angriffe, die durch unsere Truppen und Artillerie zurückgeschlagen wurden.

Unsere Luftwaffe hat an den Kämpfen mit Zielangriffen und MG-Feuern auf feindliche Truppen, Kampfmittel und Anlagen unermüdlich teilgenommen.

Im westlichen Meer bombardierten gestern nachmittags feindliche Flugzeuge unsere Flugplätze. Kein Opfer, leichter Schaden.

In der Nacht vom 7. auf 8. Februar belegten Verbände des deutschen Fliegerkorps mit höchstem Erfolg einige Flugplätze auf der Insel Malta mit Bomben.

In der Nacht vom 8. auf 9. Februar wurden die Bombenangriffe auf den Stützpunkt Malta von drei feindlichen Flugzeugen, die nach Norwegen einzufliegen versuchten, wurden zwei abgeschossen.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der DNB-Bericht vom Sonnabend

Berlin, 8. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Einzelne Kampfflugzeuge griffen feindliche Ziele auf der britischen Insel erfolgreich mit Bomben an. Hierbei wurde in einer Salvenstadt an der schottischen Küste der Keil eines Gaswerks im Zielbereich in Brand gesetzt.

Bomben schwerer Kalibers trafen in Südostengland einen Bahnhof und eine Fabrikanlage. Vier Dutzend wurde ein feindliches Handelschiff durch Bombenbombentreffer zerstört.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampfflugzeuge in den letzten Abend- und Nachtstunden im rollenden Einflug die Flugplätze Luca und Hal-Far, denn Seeflughafen Marza, Scirocco und die Gellenanlagen von La Valletta auf der Insel Malta an.

Bombentreffer zerstörten Hallen und Unterküsten und verursachten größere Brände.

Der Feind warf mit schwachen Kräften in der letzten Nacht an der Kanalflüster Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Flakartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Lothar-Maschine abgeschossen

Berlin, 10. Februar.

Eine englische Lothar-Maschine griff an der norwegischen Küste eine deutsche Raumbootsflotte ohne Erfolg an.

Die Raumboote wichen den Bomben durch geschickte Manöver aus, nahmen gleichzeitig das feindliche Flugzeug trotz unwilliger Wetterlage unter mißlichem Abschwehr unter ersielten mehrere Treffer.

Ein herbeigerufenes Zerstörerflugzeug brachte die englische Maschine nach erfolgreichem Luftkampf zum Absturz.

Laal lehnt Verzicht Bétains ab

Genf, 10. Februar.

Aus Wien wird gemeldet: Au den Verhandlungen Darlans in Paris wird Sonntag früh eine Verlautbarung in der Presse veröffentlicht, die besagt, daß Staatschef Maréchal Bétain Pierre Laal vorgezogen habe, als Staatsminister und Mitglied eines Direktionskomitees in die Regierung einzutreten.

Pierre Laal hat das Angebot des Maréchal nicht angenommen.

Dänische Zankboote beschlagnahmt

Kopenhagen, 10. Februar.

Rikhus Büro meldet, daß zwei der dänischen Petroleumtankschiffe, die dänische Zankboote, die seit April 1940 in St. Thomas (Kuba) lagen, nach Caripia in Venezuela ausgefahren seien, um Petroleum für Neuseeland zu liefern.

„Aberland“ bringt diese Meldung unter der Schlagzeile: Die Seeräuberei gegen die dänischen Schiffe in den Vereinigten Staaten hat begonnen und spritzt in einer weiteren Entwicklung von einem einzig dastehenden Vorfall der amerikanischen Piraten gegen eine alte Seeherrnaktion. Überfahren wurde, sagt „Aberland“ in einem Kommentar zu den Vorgängen, dieser Ansicht nicht. Er ist seit langem vorbereitet gewesen.

Kruzmauldunyan

Die Ausstellung der Hitler-Jugend in Oslo hatte einen außerordentlich großen Besuch zu verzeichnen. Bis Mittwoch wurden bereits 18 000 Besucher gezählt.

Der neuernannte ungarische Außenminister Baross richtete aus Anlaß seiner Amtübernahme ein Begrüßungstelegramm an den Reichsaußenminister, das der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit einem Glückwunschtelegramm erwiderte.

In Prag fand in Gegenwart des Reichsprotectors Freiherrn von Neurath, Gauleiter Henlein und des Stabschefs Luge die feierliche Vereidigung der Prager SA-Staffel 52 und die Übergabe der Sturmabzeichen statt.

Der rumänische Staatsführer General Antonescu wurde von König Michael zum Armeegeneral befördert.

Zwischen Argentinien und Spanien wurde ein Lieferungsvertrag abgeschlossen, wonach Spanien 120 000 Ballen argentinischer Baumwolle und als erste Zelluloselieferung 500 000 Tonnen Getreide und 1500 Tonnen Fleisch erwirbt.

In Lima wurde ein Nichtangriffspakt sowie ein Wirtschaftsabkommen zwischen Chile und Peru unterzeichnet. Durch dieses Abkommen werden die seit einigen Jahren zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen vertieft und erweitert.

Bei einer militärischen Flugübung in Schweden flogen zwei Jagdflugzeuge zusammen. Die Piloten konnten sich durch Fallschirmspringung retten, während die Maschinen beim Absturz völlig zerstört wurden.

In Griechenland werden gegenwärtig die Gebührgenossen zur Wehrmacht eingezogen. Schon die Anführung der vorzeitigen Einberufung des Geburtsjahrganges 1924 hatte in verlebten Städten Griechenland zu Protestkundgebungen geführt.

Die englische Gesandtschaft in Sofia hat ihrem gelamten bulgarischen Diplomat vorortig gelündigt für die Rolle, daß sie Bulgarien verlassen mußte. Die Maßnahme erneut in politischen Kreisen Sofias große Beachtung.

Der Präsident von Kuba hat nach der Flucht des Marineinstituts und seiner Anhänger nach den Vereinigten Staaten den von ihm verhängten Ausnahmezustand wieder aufgehoben.

Im südafrikanischen Parlament erklärte der bursche Abgeordnete Raude, daß der Krieg für Südafrika bereits verloren sei. Südafrika kämpfe nur noch für die Verteilung Großbritanniens.

Der Abgeordnete Deni Koffsch hat vor der bulgarischen Kammer die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses Bulgariens mit Deutschland angedeutet und betonte dabei, daß das kommende Frühjahr für das bulgarische Volk schicksalreich sein werde.

Nach der Räumung Bengasis

Zum Schutze der offenen Stadt - Hafen nur für kleinere Schiffe benutzbar

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 10. Februar.

Bengasi ist von den italienischen Truppen mit Rücksicht auf die zahlreiche Zivilbevölkerung kampflös geräumt worden, nachdem in der ererbitterten und außerordentlich verlustreichen zweitägigen Schlacht im Süden der Stadt die Entscheidung zugunsten der englischen Panzerverbände gefallen war, die von Derna aus in die westliche Richtung den Dschebel el Abdar landeinwärts umgangen hatten.

Die Aufgabe Bengasis durch die italienischen Truppen unterstreicht den Umstand, daß es sich um eine offene Stadt handelt und nicht um eine Festung, wie die britische Propaganda aus leicht zu durchschauendem Reflektedebürois behauptet.

Bengasi, die weiße Stadt in der Cremona, zählt etwa 35 000 Einwohner, davon rund 10 000 Italiener. Der Hafen von Bengasi ist nur für kleinere Schiffe benutzbar. In Bengasi erkrankten in den Jahren der fascistischen Kolonisation zahlreiche moderne Vermattungs- und Wohnbauten, sowie die von Balbo errichtete große Moschee, die von der WAF, bereits vor einiger Zeit schwer beschädigt wurde.

Bengasi ist von Tripolis rund 1000 Kilometer und von der nächst größeren Siedlung Misurata etwa 800 Kilometer entfernt.

Nach der Räumung Bengasis

Zum Schutze der offenen Stadt - Hafen nur für kleinere Schiffe benutzbar

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 10. Februar.

Bengasi ist von den italienischen Truppen mit Rücksicht auf die zahlreiche Zivilbevölkerung kampflös geräumt worden, nachdem in der ererbitterten und außerordentlich verlustreichen zweitägigen Schlacht im Süden der Stadt die Entscheidung zugunsten der englischen Panzerverbände gefallen war, die von Derna aus in die westliche Richtung den Dschebel el Abdar landeinwärts umgangen hatten.

Die Aufgabe Bengasis durch die italienischen Truppen unterstreicht den Umstand, daß es sich um eine offene Stadt handelt und nicht um eine Festung, wie die britische Propaganda aus leicht zu durchschauendem Reflektedebürois behauptet.

Bengasi, die weiße Stadt in der Cremona, zählt etwa 35 000 Einwohner, davon rund 10 000 Italiener. Der Hafen von Bengasi ist nur für kleinere Schiffe benutzbar. In Bengasi erkrankten in den Jahren der fascistischen Kolonisation zahlreiche moderne Vermattungs- und Wohnbauten, sowie die von Balbo errichtete große Moschee, die von der WAF, bereits vor einiger Zeit schwer beschädigt wurde.

Bengasi ist von Tripolis rund 1000 Kilometer und von der nächst größeren Siedlung Misurata etwa 800 Kilometer entfernt.

Das Wertvolle in der Eigenart bleibt erhalten

Der Stellvertreter des Führers auf der Reichstagung der Hitler-Jugend in Wien

aus der Erhaltung und die Entfaltung der Persönlichkeit nicht möglich. Daß an dieser Grenze rücksichtslos die Einordnung in das Ganze gefordert, ja nötigenfalls erzwungen wird, ist selbstverständlich. Wir haben ja die Parallele im Großen in dem Eingeleben der einzelnen deutschen Länder von einst, die vielsach auch die Grenzen überschritten, die ihrer Individualität gegogen waren, und die dadurch eine Gestalt bildeten für die größere Gemeinschaft, für den Zusammenhalt und für die Wirkungsmöglichkeit des Reiches in seinen übergeordneten Aufgaben, vor allem auch nach außen hin.

ationalsozialistischen Jugendführung gestellt sei, neben der Gleichrichtung der Jugend Sorge zu tragen, daß das Wertvolle in der Eigenart des Einzelnen erhalten bleibe und zur Entfaltung gebracht werde, und er habe sich besonders gefreut, daß gerade in dieser Beziehung eine klare Weisung der Reichsjugendführung ergangen sei. Denn die SS müsse eine Gegenleistung ausüben gegen die Gefahren einer Schablonisierung und Verflachung in der heutigen Zeit.

Reichsjugendführer Lammann brachte seine Freude um Ausdruck, den Stellvertreter des Führers auf dieser ersten Kriegstagung des neuen Jahres begrüßen zu können. Er erneuerte Rudolf Heß das Bekenntnis der Jugend, daß ihre Heimat die Partei sei und immer bleiben werde. Bei seinem Rückblick auf das zurückliegende „Jahr der Bewährung“ stellte der Reichsjugendführer fest, daß sich nach dem Kriege durch die jungen Führer, die in der Heimat in eine höhere Verantwortung gelangten, und durch die an der Front bewährten Jugendführer ein eigener Ring um die deutsche Jugend schloßen werde. Sodann vermittelte Lammann den Gebietsführern und Obergruppenführern im Beisein des Stellvertreters des Führers die Anweisungen für die Arbeit des kommenden Jahres.

Andererseits war es ein unendliches Glück, daß bei dem durch den Nationalsozialismus erzwungenen Vorgang der absoluten Eingliederung der Länder und Stämme in die größere Gemeinschaft des Reiches ein Führer an der Spitze stand, der als künftiger Mensch ein seines Gefühl hat für den Wert der Einzelpersonslichkeit und damit für die Eigenheiten der Gauen und für die Besonderheiten, die in den einzelnen Stämmen zu Hause sind. Deren innere Umformierung hätte zu einer Verarmung des deutschen Volkstums in seiner Gesamtheit geführt.

Es sei eine hohe Aufgabe, so führte der Stellvertreter des Führers weiter aus, die der na-



Sturmfahrt eines deutschen Unterseebootes. (PK. Atlantico)
 Rechts: Torpedoboote sichern einen Geleitzug. Das ganze Leben spielt sich an Deck ab, da wegen der Minengefahr der Aufenthalt unter Deck verboten ist. (PK. Schwarz, Presse-Hoffmann)

Zweitfrontenkrieg?

Um sich gegig weiter einzubehalten, haben die Briten ein neues Schlagwort erfunden. Sie reden plösig wieder von einem Zweifrontenkrieg, zu dem sie ihren Antirumionistiker zum Zweck jagen. Zweifrontenkrieg! Zumindest löst



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“.

herr Churchill mit der Propagandierung dieses Schlagwortes durchbliden, wie gern er Deutschland in der Jange haben möchte wie seinerzeit für fünfzigtausend Jahren, und wie leid es ihm ist, daß er Ostau diesmal nicht zum Zweifrontenkrieg bewegen kann. Seit der Nordatlantische ein Krieg für jene Trauben sein, die den Briten diesmal in Europa zu hoch hingen? Gestatten Sie, Mister Churchill, daß wir über diese Kata Morgana lächeln. Der Weltkrieg scheint Ihnen doch nicht ganz gut zu bekommen. Ob der Durchsichtsländer wirklich nicht meißt, daß zwischen dem Westen und heute ein himmelweiter Unterschied ist? Damals standen deutsche Truppen nicht nur an zwei, sondern an viel mehr Fronten. Im Westen, im Osten, im Südosten, in den Alpen, ja sogar in Syrien, Palästina und Maritima. Und mit keiner dieser Fronten ist Churchill militärisch fertig geworden, obwohl er die ganze Welt als Bundesgenossen auf seiner Seite hatte, darunter erste Militärmächte. Aber heute? Churchill mag sich zum Trotz ruhig laut oder leise das schöne Märchen vom neuen „Zweifronten-Krieg“ vorzählen lassen. Seine verlorenen Bundesgenossen mag er damit nicht wieder lebendig. Keine Gruppen wie Die Gaullisten kann man getrost als Engländer zweiter Klasse anprechen. Am übrigen gibt es in diesem Krieg für die Welt nur eine Front, eben die eng-lische. Sie reicht vom Nordpol bis zur Biscaya und weiter hinunter nach Nordafrika. Wie weit dabei die Engländer ihre Kräfte zu ver-zetteln wünschen, soll ihre Sorge sein. Wir haben die innere Linie und die äußere Linie. Zwei Fronten reden möchte, dann könnte man das höchste in dem Sinne tun, den unsere Karikatur veranschaulicht. Es gibt für uns nur noch einen Gegner, das durch Churchill dargestellte England. Seine zwei „Fronten“ liegen für die Weltlinie nicht in einer Marschrichtung. Darauf kann sich Englands Oberkriegsregisseur unbedingt verlassen. Wenn er diese zwei „Fronten“ meint, dann soll er diesmal ausnahmsweise recht behalten.

Dreimasthoner verhöhnen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)
 Stockholm, 10. Februar.
 Wie aus Marzianhamm gemeldet wird, befürchtet man, daß dem ausländischen Seefahrzeug „Penang“ auf der Fahrt von einem Wlad auf der südlichen Halbkugel nach Irland ein Unglück zugefallen sein muß. Man habe von dem Schiff seit seiner Abfahrt vor über 200 Tagen nichts mehr gehört. Die „Penang“ ist ein Dreimasthoner von 3250 BRT, und hatte eine Besatzung von 18 Mann.

Tot in der Maniade aufgefunden

(Von unserem Vertreter in Vichy)
 Vichy, 10. Februar.
 In Taubes (Südfrankreich) fand man einen 65 Jahre alten Mann tot in seiner elenden Maniade. Bei genauer Durchsichtigung des Raumes fand man Goldstücke, Schmuck und Wertpapiere im Gesamtwert von etwa 400 000 Francs. Noch vor wenigen Wochen hatte der Mann in einem Geschäft einen Diebstahl be-rangen.

21 Länder bescheiden Leipzig

Reichhaltiges Warenangebot - Ausstellungsfläche um 3400 qm vergrößert

(Eigener Bericht)

Leipzig, 10. Februar.
 Die Reichsmesse Leipzig, die vom 2. bis 7. März stattfindet, wird wieder eine außer-ordentlich reichhaltige Besichtigung, und zwar nicht nur durch die deutsche Wirtschaft, sondern auch durch alle europäischen Staaten aufweisen. Sie wird den nach dem Stand der bisherigen Anmeldungen in großer Zahl zu er-wartenden Einfäulern aus dem In- und Aus-land ein Warenangebot aus 21 Ländern unter-breiten. Unter diesen 21 Ländern sind achtzehn mit Sammel-Ausstellungen vertreten. Es han-delt sich dabei um Belgien, Bulgarien, Däne-mark, Finnland, den Iran, Italien, Jugosla-wien, die Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Slowakei, Spanien, die UdSSR, das Protektorat Böhmen und Mähren sowie das Generalgouvernement.

Aus den meisten dieser Länder kommen gleichzeitig noch Einzel-Aussteller, die außerhalb der Sammel-Ausstellungen ihr Warenangebot zur Geltung bringen. Ferner sind Einzel-Aus-steller aus Griechenland und aus der Türkei zu erwarten. Damit ist die Beteiligung ausländi-scher Sammel-Ausstellungen im Frühjahr dieses Jahres höher als im Frühjahr 1940, denn da-mals waren nur sechzehn Staaten in Leipzig ver-treten. Die von den Auslands-Ausstellungen jetzt belegte Fläche aber ist gegenüber der Früh-jahrs-Reichsmesse 1940, wo sie schon 1600 Qua-dratmeter betragen hat, auf rund 5000 Quadrat-meter gewachsen. Daraus ist ersichtlich, daß nicht nur die Zahl der Länder gestiegen ist, sondern daß auch auf Grund der in Leipzig erstellten Er-folge die meisten Staaten ihre Ausstellungs-fläche erweitert haben.

Zwei Brüder - ein Schicksal

Zwillinge begeben ihren fünfundsiebzigsten Geburtstag

(Eigener Bericht)

München, 10. Februar.
 Der Bierbrauer Franz Viehhardt und der Badofenbauer Max Viehhardt er-blickten am 8. Februar 1876 in Holzstirn (Oberbayern) das Licht der Welt, um darin nicht allein ein verblühend gleichaltes Leben zu leben, sondern um auch Gegenüber ewiger Vermählungen zu werden. Schon Vater und Mutter Viehhardt hatten es nicht leicht mit den beiden. Sie wußten bei einem Streich nicht genau, wer nun eigentlich die Brügel ver-dient hatte und - sicher ist sicher - bekamen meist beide ihre Lection. Konten sie schon in der Jugend kaum auseinandergehalten wer-den, so wurde es immer schlimmer mit ihnen, als sie größer geworden waren. Beide lernten das Bierbrauergewerbe, gingen zusammen auf die Wanderschaft und bekamen danach den gleichen Meister in München.
 Am selben Tage wurden sie gemustert, rükten am gleichen Tage nicht nur zum selben Re-

giment, ja sogar zu einer Korporalschaft ein und lagen auf der gleichen Stube. Der Feld-wehr hatte seine Not mit ihnen, und als er dafür war, daß einer der Brüder zur Unter-scheidung Gezeiter würde, da wurden es durch einen Zufall beide, und des Feldwehels Num-mer wurde immer größer. Nach der aktiven Dienstzeit waren sie einige Jahre auseinander; als aber der Weltkrieg begann, rückten sie am gleichen Tage zum selben Regiment ein, kamen fast auf die Stunde miteinander ins Lazarett und wurden - anders ging es bei ihnen ja nicht - nur mit dem Unterschied von einem Tag jenseit seines Blindbarm los. Mit dem 15. Regiment ins Feld gerückt, wurde Franz ver-wundet, eine Stunde später Max. Und noch einmal trafen sich beide im gleichen Lazarett.
 Jetzt leben diese Brüder in München. Als ihnen die Vermählungen zu dumm geworden waren, hatte Max umgejault und sich dem Bad-ofenbau verschrieben.

Sportler mit dem Ritterkreuz

Leutnant Gerhard Grenzfel

Als erster Unteroffizier der Wehrmacht ausgezeichnet



(StB-Mitteilg.)

Diese jungen Menschen sind echte Dünge der Turnoaters Jahrs. Ihre kleine Gemein-schaft tritt sich in der Woche, um auch an einem oder an zwei Abenden den Körper zu fählen. Sie tunen und treiben Sport auf grünem Rasen, denn nur von einem fäh-berlich harten Geheiß, dem Disziplin und Ehre keine Wrahen sind, erwarten sie die Neuge-burt unseres Volkes. Ihnen geht es nicht um den großen Siegeslorbeer, sondern um die Breitenarbeit der Körperertüchtigung.
 Zu diesen jungen Menschen gehört der am 13. Mai 1915 in Brandenburg geborene Gerhard Grenzfel, der sich schon in frühester Jugend der Deutschen Turnerschaft verschreibt. Nach seiner Schulzeit und der Beendigung einer Lehre als Techniker tritt er 1936 als 21-jäh-riger in die Wehrmacht ein. Er kommt zur Luftwaffe und wird zum Flugzeugführer ausgebildet. Bereits im Polenfeldzug liegt er eine Kampfmaschine und kann sich auszei-chen. Noch ehe der Vormarsch im Westen be-ginnt, verient er mit dem Oberleutnant Schäfer am 3. Mai einen schweren Kreuzer. Für seine schwebigen Einwürfe, sein tapferes Verhalten bei den weiteren Feindkämpfen verleiht der Führer ihm als dem ersten Unteroffizier der deutschen Wehrmacht das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz. Inzwischen wurde Gerhard Grenzfel zum Leutnant befördert.
 (Kriegsberichterstatter Willy Kahler)



Eichenlaub für Hauptmann Oesau



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Hauptmann Oesau, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, zu seinem 40. Luftsieg als neuntem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. (Presse-Hoffmann)

Schneefähriger beraubt Greisin

Berlin, 10. Februar.

In der oberhessischen Stadt Beuthen ereig-neten sich an einem Tage zwei Ueberfälle, bei denen die Täter zehn bis dreizehnjährige Jungen waren. Einer der Jungen rannte eine zehnjährige Greisin an, so daß sie sich nur mit Mühe aufrecht halten konnte, inszwischen öffnete ein zweiter der Frau die Handtasche und ent-nahm daraus die Geldbörse mit etwa 60 Mark. Nach Ueberzeugung der Ueberfallenen ist die Tat planmäßig ausgeführt worden. Die Jungen konnten unerkannt entkommen.
 Im zweiten Falle verfolgten zwei zehn- bis dreizehnjährige Jungen, vermutlich handelt es sich um dieselben, ein siebenjähriges Mädchen, das in eine Apotheke geflohen worden war, griffen ihm unterwegs in die Manteltasche und schlugen es, als sich das Kind dagegen wehrte, ins Gesicht. Dann nahmen sie dem Kind das Geld in Höhe von 17,50 Mark weg.

Ueberflchwemmung hält an

Budapest, 10. Februar.

Da der Wasserpiegel der Donau nur um zwei Zentimeter gesunken ist, hält die Ueber-flchwemmung weiter Gebiete an. Die Lage ist für die Gemeinden an der Donau äußerst ernst. Aus mehreren Teilen des Landes werden Deichbrüche gemeldet, gegen die Pioniere und Erdarbeiterkolonnen in hiescher Arbeit ankämpfen. Das Gebiet südlich von Budapest ist in höchstem Grade gefährdet. Zeitungs-berichten zufolge sind unabhägare Werte an Hab und Gut und am Hochwasser bedroht. Weitere Gebiete werden vorläufig geräumt.

Beim Einbruch übernacht

Zwei junge Schweden, die aus einer Erziehungsanstalt geflohen waren, wurden bei einem Einbruchsdiebstahl im Postgebäude von Helsingborg von einem Polizeibeamten gefest. Dieser schoß aus Notwehr auf einen Einbrecher, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Stadtviertel niedergebrannt

Durch ein Großfeuer wurde ein ganzes Viertel der Stadt Dumajouette auf den Philippinen vernichtet. Viele Hunderte von Per-sonen sind durch die Brandstürme obdachlos geworden.

200 Todesopfer durch Kälte

Ein Kälteeinbruch hat unter der armen und obdachlosen Bevölkerung Schanghai über 200 Todesopfer gefordert. Unter den Opfern befinden sich zahlreiche Kinder, die nachts in den Straßen der Stadt herumlungern.

Tiber führt Hochwasser

Die ungewöhnlich starken Regenfälle, die Mitteleuropäern in den letzten Wochen versichert haben zu Hochwasser des Tiber und seiner Nebenflüsse geführt. In den tiefen gelegenen Vorstädten Roms besteht Ueberflchwem-mungsgefahr; einige Häuser und eine Schule stehen teilweise unter Wasser.

Druck und Verlag des Gannetlag West-Deutsches GmbH, Verantwortlich: Hans-Joachim Böhmer, verantwortlich für Kultur und Heimat: Carl vom Dorn, Friedrich Gann, verantwortlich für den übrigen Teil: Hans-Joachim Böhmer, Berliner Schriftleitung: Hans-Joachim Böhmer, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schmitt, Ehren- und Beirat: Hans-Joachim Böhmer, Nr. 21 für alle Tagesblätter gültig.

Familiennachrichten

Ehlich-Johanne

Uns wurde heute ein kräftiges Mädchen geboren
Zini Hortmeyer, geb. Veer
Eilert Hortmeyer
 z. Zt. im Heeresdienst
 Leer, den 7. Februar 1941

Genteb

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters
 zeigen in dankbarer Freude an
Hudolf Soosten und Frau
 Jürine, geb. Meyer
 Emden, den 9. Februar 1941

In Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt einer
 Tochter an

Johs. Arjes und Frau
 Mühle Zulfum.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hanna Dnken
Wilhelm Möring
 Schiffsoffizier

Leer/Dijfild., Großstr. 30 Loga/Leer
 8. Februar 1941

Als Verlobte grüßen
Maria de Heuter
Bruno Nüttken, Ober-Geir.

Leer Neermoor-Kof., z. Zt. im Felde
 10. Februar 1941

Ihre Verlobung geben bekannt

Salen Janßen
Stinus Hilbrands

Oldersum Möhlenwarf, z. Zt. Soldat
 7. Februar 1941

Ihre Verlobung geben bekannt

Frieda Dreckmeier
Georg Gerrelts

Schötmar in Lippe Driener bei Leer
 Februar 1941

Ihre am 5. Februar zu Colbam vollzogene
 Vermählung geben bekannt

Siemen Siemens
und Frau

Anna, geb. Meyer

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Warncke
 Unteroffizier
Claudine Warncke
 geb. Claussen

Oldersum Neuhunorf, z. Zt. Hude
 am 10. Februar 1941

Leer, den 7. Februar 1941.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde heute
 mittag unsere liebe Tochter und Schwester, unser
 aller Sorgenkind

Renate Luise

im Alter von 5 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Berend Körte und Frau
 nebst Geschwistern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Fe-
 bruar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus, Reimer-
 straße 15, aus statt.

Leer, Loga, Oldenburg und Ofenerdiek,
 den 7. Februar 1941.

Heute abend entschlief sanft und ruhig infolge
 Altersschwäche unsere treusorgende, herzengute Mut-
 ter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Ur-
 großmutter und Tante, die

Witwe

Elisabeth Schüdde

geb. Feldick

im fast vollendeten 89. Lebensjahre.

In stiller Trauer

die Kinder und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Fe-
 bruar, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehaus, Tjack-
 leger-Fährweg 5, aus statt.

Leer, den 7. Februar 1941.

Heute entschlief nach langem schweren Leiden
 mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater,
 unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
 und Onkel

Hinrich Ostendörp

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer

Elisabeth Ostendörp, geb. Schüdde
Grete Ostendörp
Familie Ostendörp
Familie Schüdde.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Februar
 1941, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus
 statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Remels, den 7. Februar 1941.

Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief nach längerem
 Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe
 Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
 mutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und
 Tante

Almtmina Vrieling

geb. Heiermann

in ihrem 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Bernd Vrieling
 und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Fe-
 bruar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Nüttermoor, den 8. Februar 1941.

Am 6. Februar 1941 starb der frühere langjährige
 Bürgermeister der Gemeinde Nüttermoor, der

Bauer

Hermann Bernhard Thedinga

Neuhaus

Von 1883 bis 1924 hat Thedinga die Geschäfte der
 Gemeinde in treuer und uneigennütziger Weise ge-
 führt.

Sein Andenken wird lebendig bleiben.

Der Bürgermeister und die Gemeinderäte.

Emden und Braunschweig,
 Straße der SA. 44.

Nach Jahren schweren Leidens durfte heute unsere
 geliebte Mutter, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau

Hermine Hustaedt Wwe.

geb. Ruhmkorf

im 74. Lebensjahre in Frieden heimgehen.

In stiller Trauer

Wilhelm Hustaedt und Frau, geb. Rabe
Bernhard Hustaedt.

Die Beerdigung findet in Leer am Donnerstag,
 dem 13. Februar, um 13.30 Uhr von der lutherischen
 Friedhofskapelle aus statt.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher
 Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lie-
 ben Bruders und unserer lieben Schwester sagen wir
 auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.

Reinder Meyer
Harmannus Meyer
Witwe Meindert Meyer.

Großwolde.

Nordden, den 9. Februar 1941.

Heute verschied nach langer, schwerer Krankheit
 mein über alles geliebter Mann, mein guter Vater, der

Landrat

Ludwig Schede

In tiefem Schmerz

Frau Magdalene Schede
Gisela Schede

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
 13. Februar, um 16 bzw. 16.30 Uhr vom Trauerhaus
 aus.

Neermoor, Veenhusen und Warsingsfehn,
 den 7. Februar 1941.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittags 4 1/2 Uhr entschlief nach kurzer
 heftiger Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser
 unsere liebe, teure Mutter, Groß- und Urgroßmutter,
 Schwägerin, Tante und Anverwandte,

die Witwe des Landwirts Ulbt Buß

Gesine Annette Luciane Buß

geb. Bruns

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Reinhard Buß

Gerd Buß und Frau, geb. de Weerd

T. Bartling und Frau, geb. Buß

Frau Oltmann Buß Witwe, geb. Busemann

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. Fe-
 bruar 1941, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus aus
 statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Jübbeerde, den 7. Februar 1941.

Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet
 nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater,
 Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Kolonist

Jann Ackermann

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer

die Kinder und Angehörigen.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
 dem Verlust meines lieben Mannes und unseres guten
 Vaters sprechen wir auf diesem Wege allen Ver-
 wandten und Bekannten, sowie dem Präsidenten und
 der Gefolgschaft des Reichsbahndirektionsbezirks
 Münster i. W., dem Betriebsführer und der Gefolgs-
 chaft des Bahnhofs Emden-Süd, unsern tiefempfun-
 denen Dank aus.

Frau Witwe A. Barkema
 nebst Kindern.

Emden, den 8. Februar 1941.
 z. Zt. Ihrhove.

Für die uns in unserer Trauer in so reichem Maße
 erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Geschwister Meyer
 und Angehörige.

Amdorf, den 8. Februar 1941.

Graphologin Buchner **Aurich (Ostr.)**
 Lichtenburgerweg Nr. 5
 Fernruf 663.

Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Hand-
 schrift. - Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Ehe-
 beratung. - Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. - Untere-
 lagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
 Täglich 9-12 u. 3-5 Uhr. Mündl. 5 R.R. schriftl. 5 u. 10 R.R.

Trauerhalber

verschlossen

ist mein Geschäft am Dienstag, dem 11. Februar,
Heinrich Meyer, Fleischermeister, Warsingsfehn

Vorläufig Trauerhalber
 diese Woche

keine Sprechstunde
van Hees, Emden

Emden - drittes Tor zur Welt

.. Nach Bremen und Hamburg müssen wir auch Emden als drittes Tor Deutschlands zur Welt betrachten! Unser Gauleiter Carl Röber sprach diese Worte bei einem Besuch in Emden, wo er zu den schaffenden Männern den Wirtschaftsführern und den Männern der Wirtschaftlichen Leitern in der Seehafenstadt sprach. Der Gauleiter zeigte hier die weltanschauliche Seite des großen Kampfes auf, in dem unser Volk steht und dessen Sieg die friedliche Neuordnung Europas bringen wird. An dem Rathausplatz in Emden hatten sich zu dieser wirtschaftlichen Vortragsveranstaltung die Männer der Partei und der Wehrmacht auch die Wirtschaftsführer und die Vertreter der Behörden zusammengefunden. Hier wurde die ungeheure Bedeutung aufgezeigt, die Emden nach dem Siege durch einen stärkeren Anteil am Weltmarkt haben wird.

Carl Röber betonte, wald großen Anteil unser Nordseegau Wefer-Ems gerade an der Erfüllung der wirtschaftlichen Aufgaben hat, die nach dem Besonderen Wohlstand von dem deutschen Volk erfüllt werden müssen. Wie schon in seiner großen Bremer Rede würdigte der Gauleiter Emdens Pionierarbeit auf solonialen Gebiet und forderte vor allem die Wirtschaftsführer auf, sich an fest sich vorzubereiten und großartige Pläne für die Arbeit nach dem Kriege zu treffen. Emden ist nun einmal nach Bremen und Hamburg das dritte Tor Deutschlands zur Welt, und die Ostfriesen müssen sich daher schon jetzt für den Außenhandel rüsten.

Ergebnis des Vorjahres verdoppelt

.. Wieder ging im Nordseegau Wefer-Ems die Sammelwoche um. Die Beamten und mit ihnen die Handwerker aus dem Gau waren angetreten, um durch den Verkauf der Majolika-Abzeichen die Mittel für das Kriegswinterhilfswerk zu sammeln, das überall dort gegenwärtig eingreift, wo Hilfe notwendig ist. Das Ergebnis hat nicht auf sich warten lassen und auch nicht der Erfolg. Nach dem vorläufigen Ergebnis beläuft sich der Ertrag der ersten Reichs-

Es wird verdunkelt von 18.34 bis 8.57 Uhr

straßenlampe des Februar im Gau Wefer-Ems auf 318.195,58 Reichsmark. Das bedeutet, daß jeder Einwohner des Gaues 1,04 Reichspfennige und jeder Haushalt 66,3 Reichspfennige spendete. Die Tatsache, daß dieses Ergebnis um 153.588,92 Reichspfennige, das heißt um 50 Prozent, höher ist als das Ergebnis der Februar-Sammelung des Vorjahres beweist, daß die Opfer- und Gebetsbewegung der Menschen im Gau Wefer-Ems nicht nachgelassen hat, sondern unerschütterlich anhält.

Für geregelten Stuhl



Nedalex-Dragees
Packung (75 St.) RM. 1,45

Landrat Ludwig Schede gestorben

Ein verdienstvoller Beamter einem tüchtigen Leben erlegen



Aufnahme: Kradt

.. In der Klinik zu Emden, wo er auf die Genesung von einem schweren Leiden hoffte, ist der Landrat des Kreises Nordens-Krummhörn, Schede, Sonntag nachmittag verstorben.

Ludwig Schede wurde am 3. November 1879 in Berlin geboren. Er studierte in Heidelberg und Bonn. Nachdem er als Regierungsassessor in Trier tätig gewesen war, wurde er

im Jahre 1914 zum Landrat des Kreises Schömbin im Regierungsbezirk Bromberg-Regenbrunn ernannt. Bei den Wahlen im Jahre 1918 trat er als deutscher Beamter die Nachfolge der Polen, die ihn in das Gefangenlager von Szepiornio brachten, wo er ein halbes Jahr festgehalten wurde. Nach seiner Freilassung und Rückkehr ins Reichsgebiet wurde er am 1. November 1919 als Landrat nach Norden besetzt. Am Jahre 1932 wurde ihm nach der Vereinigung des damaligen Nordens-Gebietes mit dem Krummhörn die Leitung der Verwaltung des heutigen Kreises übertragen.

Am 1. November 1939 konnte Landrat Schede das zwanzigjährige Arbeitsjubiläum in Norden feiern. Aus Anlaß dieses Tages wurden dem allseitig pflichtbewussten Beamten mancherlei Ehrungen zuteil.

Im Jahre 1940 legte eine heimtückische und scheinbare Krankheit, von der er vergeblich wieder zu genesen hoffte, seinem unerschütterlichen Willen siegreich das Ende. Obwohl es immer wieder schien, daß es der ärztlichen Kunst gelingen würde, das harte Leben zu bannen, raffte der Tod den im 62. Lebensjahre Lebenden, noch so arbeitsfreudigen Menschen dennoch jetzt dahin.

Der stets bescheidene uneigennütige Einsatz für die Belange der Allgemeinheit sichert Landrat Schede ein ehrendes Andenken. Über das Grab hinaus ist dieses tüchtige Beamten vor allem der pflichtbewussten Beamten ein nach eifersüchtiges Vorbild.

Veteranensold vom siebzigsten Lebensjahre an

Anträge beim Amt für Kriegssopfer in Oldenburg

.. Wie das Gauamt für Kriegssopfer der NSDAP, Gau Wefer-Ems, mitteilt, wird in einem Erlass des Führers vom 27. August 1939 bestimmt, daß Frontkämpfer aus dem 10. Reichsmonat erhalten, wenn sie das siebzigste Lebensjahr vollendet haben. Die Zahlung des Veteranensoldes beginnt mit dem Monat, der auf die Vollendung des siebzigsten Lebensjahres folgt, frühestens jedoch mit dem Monat, in dem der Antrag gestellt ist.

Als kriegerische Unternehmungen gelten auch die Grenzkampfe und die Kämpfe im Baltikum nach dem Waffenstillstand 1918. Frontkämpfer ist, wer auf deutscher oder österreichisch-ungarischer Seite oder auf Seite der übrigen Verbündeten bei der schiedenen Truppe an einer Schlacht, einem Gefecht, einem Stellungskampf oder an einer Belagerung teilgenommen hat.

Die Frontkämpferereignisse haben im See- und Marinebereich, Marinebeamte und sonstige Besatzungsangehörige eines Kriegsschiffes, die auf diesen an einer Kampfbildung teilgenommen haben. Luftschiffe und Flug-

flugzeuge der Marine sind hierbei den Kriegsschiffen gleichgestellt. Kampfhandlungen zur See sind Schiffsgefechte, Gefechte, kriegerische Unternehmungen und sonstige ausgebrochene Kriegerkämpfe, wie Minenjagen, Minenräumen und U-Bootgefechte in Minengebieten. Maßgebend sind die Eintragungen in der Kriegskontroll- und Kriegsrankliste. Für die Gewährung des Veteranensoldes sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Frontkämpfers ohne Bedeutung.

1850 Anmeldungen liegen vor

Auch für die Stutenaufnahme ist Ostfriesland beispielgebend

.. Wenn auch die Eintragung der weiblichen Tiere allgemein erst viel später eingeführt wurde als die Führung der Hengste, so ist es doch immerhin schon 71 Jahre her, daß in Ostfriesland mit der Aufnahme der Stuten begonnen werden konnte. Der Gründung des heimischen Stutbuches 1869 folgten die Westfälische Stutenbücher 1883, Hannover 1888, Ostpreußen 1888, Oldenburg 1897. Damit war in

Eisenbahner tödlich verunglückt

.. Wie wir erfahren, geriet in der Nacht zum Sonntag der bei der Reichsbahn Beschäftigte 31 Jahre alte Hilfszugführer Johann Rosenboom aus Vagabund beim Rangieren in Vahen/Ems zwischen die Räder zweier Wagen. Er war auf der Stelle tot.

Ebenso ist es ohne Belang, welchen militärischen Dienstgrad er bekleidet hat. Stirbt ein Veteranenoldempfänger, so wird für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate den Hinterbliebenen der Veteranensold weitergezahlt.

Anträge auf Gewährung des Veteranensoldes nehmen alle Kameradschaften der NS-Kriegssopfervereine kostenlos auf, auch wenn eine Mitgliedschaft zur NSDAP nicht besteht. Die Gewährung des Antrages kann in Oldenburg i. O., Lange Straße 17, erfolgen. Dem Antrage sind beizufügen der Wehrpass, der Berechtigungsausweis zum Tragen des Frontkämpferkreuzes und eine Geburtsurkunde.

Alle Krieger pflegen Ueberlieferung

.. Ueber die künftige Pflege der Ueberlieferung in den Kameradschaften macht der Reichskriegsleiter, General der Infanterie Reinhardt, in der "Reichskriegszeitung" nähere Mitteilungen. Er erinnert zunächst an die über anderthalb Jahrhunderte alte Ueberlieferung, die der Reichskriegsverband in der Aufrechterhaltung von Wehrgeist und Wehrwillen pflegt. Auf ausdrückliches Verlangen des Führers hält der Reichskriegsverband enge Beziehungen zu den einzelnen Truppenteilen. 800 Verbände stehen heute mit den Truppen in kameradschaftlicher Zusammenarbeit.

Es gibt aber auch Städte und Dörfer, die nicht Standorte der Wehrmacht sind und in denen keine Truppenkameradschaften deshalb nicht gebildet werden können. Hier schließen sich die Ortskameradschaften an, die zahlenmäßig achtzig vom Hundert des Bundes umfassen. Diese Ortskameradschaften, die das Hauptbindende des Reichskriegsbundes zur Partei sind, haben den Vorteil, geschlossen einmütig zu sein, so daß in ihnen die militärischen Angelegenheiten aller Wehrmachtteile zur Sprache kommen.

den alten Pferdeschulern ein weiterer Schritt zu einem planmäßigen Aufbau der Landesorganisation gegeben. Auf freiwilliger Grundlage kamen jährlich die besten Tiere der tätigen Jünger zur Vorkellung, obwohl die Mehrheit erst allmählich für die Werbung gewonnen werden mußte. So gelangten im niedrigen Jagdgebiet von 1891 bis 1900 bei einem jährlichen Zuwachs von 1600 weib-

den alten Gemeinden: Forlich, Mautfriden, Bedetapel, Wiegholtdor, Theene, Alt-Efels, Vektor, Uthwerdum mit Maris, Engerhale mit Maris, Oldoborg und Upende. Forlich und Mautfriden gehörten zum Marktbezirk der Mühle in Oshelbur und Forchhufen nach Upende. Alles, was sich an der Nordseite des alten Hofweges Maris-Norden angebaute hatte, nämlich: Moorborn, Neu-Efels, Vektorborn (zum größten Teil) Upende (zum größten Teil), Munteboe, Moorhufen und Langereid ist erst nach der Vererbepachtung entstanden. Doch wurden neue Siedlungen ohne Mühle gegründet. Seit 1713 waren aber neue Mühlen gebaut worden, so in Moorhufen im Kirchspiel Mautfriden und in Wiegholtdor. Der Moorhufener Müller brachte sein Mehl in einem großen Kahn den Unteren des Großen Meeres zu und folgte ihr Korn nach ihnen ab. So hatte Uthwerdum sehr viel verloren, und es fiel dem Müller schwer, die hohe Pacht aufzubringen.

Auch sonst büßte der Uthwerdumer Müller viel ein. Fremde Müller lieferten Mehl an die Müller im Maßhof der Uthwerdumer Mühle. Es war im Grobmerland nicht gewöhnlich, daß die Bauern ihr Brot selbst backen. Sie hatten nicht einmal ein Backhaus. Die Bäcker aber zogen diejenigen Müller als Mehllieferer vor, die ihnen das Mehl ins Haus lieferten. So kaufte der Bäcker zum Mehl in Vektor sein Mehl von dem Müller Uthwerdum, weil Müller Uthwerdum das Mehl mit einem Mülrewagen zu seinen Maßhöfen fuhr.

In Mählich auf die Minderung seines Einkommens war dem Müller zu Uthwerdum die Erbpacht auf 110 Reichstaler ermäßigt worden. Das Auricher Amt fürchtete, daß der Müller zu Uthwerdum um einen weiteren Nachlaß eruchen würde, falls es dem Gehalt der Munteboer und Moorhufener entsprechen würde und verhängte daher bei der einmal ausgeprochenen Minderung. Es gab dem Müller zu Uthwerdum auf, zur Bequemlichkeit seiner Maßhöfe in Munteboe und Moorhufen nach dort einen Mülrewagen fahren zu lassen. Das ist auch geschehen; aber die Kolonisten gingen von ihrer einmal gestellten Forderung nicht ab.

Im Jahre 1844 schickten sie wiederum ein ausführliches Gesuch nach Aurich und zeigten an, daß der Müller und Mülrewagenmann

Jann Battrams Schepfer aus Vitebers in Munteboe eine Felde- und Mehlmühle erbauen wollte, falls ihm das Amt die Erlaubnis dazu erteilen würde. Auch die Erlaubnis der Ablehnung. Im Jahre 1847 waren die Kolonisten in ihrer Forderung beharrlicher geworden. Sie verlangten nunmehr nur nach einer Kolonialmühle, aber weder 1847 noch 1848 zum Ziel. Schließlich war das Amt 1849 damit einverstanden, daß den Kolonisten die Erlaubnis erteilt werden sollte, falls sie die Mühle erbauen wollten. Die Mühle wurde erbaut. Das war aber sofort der Fall, und so verfiel auch dies Gesuch der Ablehnung. Doch waren die Kolonisten ihrem Ziele näher, als sie damals ahnen mochten.

Am 4. November 1851 bewarb sich der Mülrenpächter Johann Otto Witten, damals Müller in Bunde, um die Erlaubnis, in Munteboe eine große Mühle erbauen zu dürfen. Müller Schepfer war inzwischen von seinem Vorhaben zurückgetreten, weil er seit dem Ankauf der herrschaftlichen Mühle zu Verum bereits im Besitze von zwei Mühlen war und ausreichende Beschäftigung hatte. Witten ging sehr geschickt zu Werk. Er stellte Vergleiche mit anderen Gesuchen Ostfrieslands an und zeigte an vielen Beispielen, daß man anderwärts nicht so viel Mühe auf die Erbpächter der Herrenmühlen genommen habe. Seiner Beweisführung konnte sich die Regierung zu Hannover nicht entziehen. Witten war deshalb geneigt, den Wünschen der Kolonisten zu entsprechen.

Auf Vorladung erschienen am 15. Februar 1853 auf dem Amt zu Aurich: Müller Otto Witten aus Raudeburch und als dessen Stellvertreter der Herrmann aus Aurich, sowie die beiden Ortsverwalter. Man kam schnell zu einer Einigung. Die Mülrewerk wurde auf 30 Reichstaler Geld festgelegt. Die Mühle sollte an der Kreuzung des Mülweges und Galtweges erbaut werden. Die Erlaubnis wurde schon am 23. Februar erteilt und dann auch sofort mit dem Bau begonnen. Im Jahre 1854 wurde die Mühle in Betrieb genommen. Müller Witten aber war von Vertrag zurückgetreten, weil er die Mühle in Sorten angekauft hatte. An seine Stelle trat sein Schwager, der Stadtmüller und Stadtordehnung S. B. Schumann aus Aurich. Seit 1910 befindet sich die Mühle im Besitze der Familie Feiler. (Nach Akten des Staatsarchivs.)

Die Windmühle zu Munteboe

Von Heinrich Drees

.. Im Jahre 1825 wandte sich Kolonist Alberts Redenius an die Landdrostei zu Aurich mit der Bitte, ihm die Erlaubnis zum Bau einer kleinen Windmühle gewähren zu wollen. Munteboe gehörte damals zum Marktbezirk der alten Munteboer Mühle. Es ist zu vermuten, obwohl es über eine Stunde weit von Uthwerdum entfernt war. Bei den schlechten Wegen der damaligen Zeit mußten die Kolonisten wegen Regen oder Schnee die Mühlenfahrt erschwerten, wohl einen halben Tag gebrauchen, um ihr Korn zur Mühle zu bringen. Es mahlte zu lassen und das Mehl nach Hause zu fahren. Im Winter wurde oft genug eine Jagdfahrt daraus, zumal die Ehe, ein kleiner Wasserlauf, den Weg auf weite Strecken zu tief beschwerend, daß die Wagen an denumpfen Stellen tief einankten. Die Kolonisten waren alsdann gezwungen, die Kornäde abzuladen und einzeln durchs Waller bis an die trockene Wegstraße zu tragen. Wäntes sie dann noch auf der Mühle warten, so konnten sie gewiß nicht vor Abend nach Hause kommen.

Die Landdrostei verlangte vom Auricher Amt einen eingehenden Bericht. Dieses trug Bedenius, Redenius Bitte zu entsprechen, und zog die Angelegenheit in die Länge.

Im Jahre 1827 berichtete die Landdrostei an die Regierung in Hannover ausführlich über die Gründe, die zur Ablehnung geführt hätten. Der Bericht greift weit in die Vergangenheit zurück und ist daher recht ausführlich. Die Mühle zu Uthwerdum hatte in früheren Zeiten einen ausgedehnten Maßbezirk. Zu ihm gehörten: Forlich, Mautfriden, Wiegholtdor, Oshelbur, Vektor, Vektorborn, Moorborn, Munteboe, Moorhufen, Upende, Oldoborg, Langereid und Neufelsum bis an die Grenze des Kirchspiels Mautfriden. Dieser Bezirk war im Laufe der Zeit enger gezogen worden. Während der holländischen und französischen Regimentszeit war die Wasserhöpplmühle zu Mautfriden in eine Mehlmühle umgebaut worden. Wiegholtdor hatte eine eigene Mühle erhalten. Der Grampenmüller zu Warthenheide hatte in seine Mühle einen Mahlgang einbauen lassen. Man wollte auch die Kolonisten zu Munteboe ihre eigene Mühle haben: Das ging der Landdrostei gegen den Strich; denn es hieß, den

Uthwerdumer Müller mutwillig zugrunde richten. Es blieb daher bei der Ablehnung, auch als Redenius sein Bittgesuch zu wiederholten Malen einreichte.

Im Jahre 1841 stellte Kolonist Lammer Alberts Redenius ein weiteres Mal ein Gesuch in dieser Angelegenheit. Er fand diesmal auf die Unterstützung der beiden Bauermeister zu Munteboe und Moorhufen. Obwohl beide Gemeinden 130 Feuerstellen zählten, gab es weder in Munteboe noch in Moorhufen einen Bäcker. Ein solcher wohnte lieber in der Nähe einer Mühle, weil er sich dann bequemer mit Nachmehl versorgen konnte. Die Bauermeister Johann H. Langen aus Munteboe und Gerb Wilts aus Moorhufen bemerkten ganz richtig: Wenn es sich zwar nicht vertreten läßt, daß die Mühle zu Uthwerdum durch die Erbauung einer solchen zu Munteboe in unseren Gemeinden manchen Kunden verlieren und ihr Weiger die Erbauung deshalb nicht gern sehen würde, so ist doch ununterdenkbar, daß unter den bisherigen Verhältnissen dem Vorteile eines einzelnen bedeutende Vorteile und Bequemlichkeiten vieler geopfert werden müßten.

Ferner legten sie dar, daß der Uthwerdumer Müller seine Rechte in Munteboe oder Moorhufen geltend machen könnte, weil in die Mühle bereits vor der Gründung der beiden Kolonien gestanden hätte, die beiden Gemeinden also erst nachträglich ihrem Maßbezirk zugeordnet worden wären.

Demgegenüber gab das Auricher Amt zu bedenken: Die Kornmühle zu Uthwerdum werden 1713 in Erbpacht gegeben, nachdem sie vorher - wie lange schon, ist uns unbekannt - eine Zeitpachtmühle gewesen war. Die Erbpacht wurde auf Korn festgelegt. 1745 aber in eine Gehobacht umgewandelt. Sie betrug damals 232 Rthlr. und 19 Schaf in Geld, ohne daß wir angeben können, wieviel von dieser Summe als Bindgeld und wieviel als Zinsen von dem Baukapital des Mühlengebäudes abgerechnet werden. Zur Zeit ihrer Vererbepachtung war sie die einzige Mühle in Südbrookmerland, so wie die Kornmühle zu Upgant die einzige in Nordbrookmerland und die Kornmühle zu Oshelbur die einzige in der vormaligen Logtei Riepe war. Südbrookmerland befand damals nur aus

Niederdeutsche Umschau

Allen Tieren insgesamt nur 2100 Stuten zur Eintragung. Die Zahl der zur Zucht benutzten Stutbuchstuten stieg dann langsam und stetig, so daß um 1914 herum 70 noch Sundert, in den Jahren 1930 bis 1935 rund 85 noch Hundert eingetragen waren. Seit 1937 unterliegen beinahe alle Zuchtstuten der Eintragungspflicht. An verschiedenen in benachbarten Bezirken sind die Verhältnisse im Hinblick auf den Nachwuchs ungünstiger. Vom züchterischen Standpunkt aus gesehen ist es immer richtiger, die Auswertung der geringeren und erschwerter beschafften Tiere einem sachverständigen Ausschuss als den Eigentümern selbst zu überlassen. Die Pferdebesitzer Ostfrieslands haben diese neuzzeitlichen Erfordernisse zur Festlegung und Förderung der Landeszucht auch längst erkannt. Sie gehen den anderen Stutenbesitzern, die noch mehr Obacht auf Haltung und Pflege geben müssen, freispielen vor. Aus rund tausend Stuten fallen alljährlich diejenigen Zuchtstute, die durch gute Nachzucht Bedeutung erlangen, während weitere zweitausend Muttertiere vermög ihrer Güte zum Teil ebenfalls wertvolle Nachkommen stellen würden, wenn die Aufsicht etwas mehr Sorgfalt walten lassen. Die restlichen Mutterstuten liefern hauptsächlich Nachwuchs für Gebrauchsweide.

Vom dem im Regierungsbezirk Aurich vorhandenen Gesamtbestand sind rund zwei Drittel arbeitssähig, ein Drittel Zuchtstute. Während die Hälfte der Gebrauchsweide im letzten Jahr Zuchtstuten, der letzten Jahres im höchsten in Ostfriesland beträgt mehr als 200 v. S. des Reichsbuchschmittes. Somit sind viele Betriebe in der Lage, durch die bedeutende Mitwirkung eines Erwerbszweiges die Ertragsfähigkeit ihres Gesamtbesitzes zu heben und Küdlagen zu schaffen, die sich besonders in den letzten Jahren als wertvoll erweisen haben.

Die Zahl der in die Zucht eingestellten Stuten ist seit mehreren Jahren außerordentlich gestiegen. Allein in den Jahren 1938 bis 1940 kamen 4500 weibliche Tiere zur Eintragung, so daß in der kommenden Woche die drei bis sechsjährigen Stuten die Hälfte der Zuchtstute ausmachen. Mit Kriegsende ist eine Zurückführung auf den üblichen Bestand notwendig. Die künftigen Maßnahmen wollen wir jedoch einer späteren Zeit überlassen und für heute die seihigen Aufgaben nicht vernachlässigen. Diese immer gültigen Forderungen sind lediglich die alten Grundregeln des Züchtens überhaupt, die sich mit den wörtlichen Worten umsetzen lassen: Zucht und Jungtier jagdgemäß verwenden, ausreichend füttern und Hüpfpflege nicht vernachlässigen. Können, Wollen und Liebe zum Haustier ist die Leidenschaft, die Tiere formt und daher stets fruchtig bringt. Dann wird auch in Vorzeiten die Landeszucht und besonders der neue Jahrgang 1938, der demnachst vor die Augen der Öffentlichkeit tritt, erfolgreich marschieren.

Die diesjährigen Aufnahmen der dreijährigen Stuten — die Marchschiffe sind zuerst beschliffen — beginnen am 17. Februar im Kreise W. i. m. u. d. und enden Mitte März in den Kreisen Aurich und Leer. Ausgenommen liegen 1850 Aufnahmen vor. Es ist ungenügend die gleiche Anzahl wie im Vorjahre, wenn man berücksichtigt, daß die 1940 ausgeprohene Deckerlaubnis für nicht eingetragene Tiere für das Jahr 1941 verlängert ist.

Demnachst Treibjagd auf Füchse

Im Fürstlichen Hegeringebiet Oberledinger Land fand im Herbst „Frischhof“ in Zehre eine Hegeringerversammlung statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Hegeringeleiter v. v. d. Mark wurden die Punkte der Hauptpunkte der Tagesordnung, die Wildschadung in den einzelnen Jagdrevieren, behandelt. Die hier ausgegebenen Einzelblätter wurden eingehend mit. Alsdann nahm der Hegeringeleiter Strohens Bericht entgegen. Auch wurden die Bestimmungen der Wildspenden für das Kriegswirtschaftswesen ausgegeben.

Die Strohensergebnisse sind bei weitem nicht so gut wie im Vorjahre. Sehr wenig Rebhühner und Falen wurden erlegt. Die Falanen haben den letzten Hegeringeleiter anheimelnd gut überstanden, so daß in fast allen Bezirken ein gutes Jagdergebnis erzielt wurde. Wenige

Drei Tote bei einem Verkehrsunfall

Beim Ueberqueren des Bahnüberganges Wollrup bei Verdenbrunn überfuhr ein Personenzug einen Bauernwagen. Die Insassen des Wagens, der Bauer Karl Wehling, seine Frau und seine sechsjährige alle Mutter waren auf der Stelle tot. Der Wagen ging völlig in Trümmer, das Pferd wurde ebenfalls getötet.

Kommerzienrat Hugo Reifarth gestorben

Am 79. Lebensjahr verstarb in Oldenburg am Freitag Kommerzienrat Hugo Reifarth, der bis zum 1. April 1932 dreißig Jahre hindurch die Leitung der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in seinen Händen hielt. So erlebte er die Vorkriegszeit, die schweren Weltkriegsjahre und leitete dann die mühsame Aufbaubarbeit, die die Gesellschaft wieder aufwärts führte. Durch den früheren Großherzog von Oldenburg wurde ihm der Titel Kommerzienrat verliehen.

Fuchs jagd mit General von Lettow-Vorbeck

Die Städtische Forstverwaltung in Hildesheim hatte dieser Tage zu einer Treibjagd auf den Fuchs im Hildesheimer Wald eingeladen, an der als Gast auch der 71jährige General von Lettow-Vorbeck teilnahm. Nach Abschluß der Jagd, die allerdings keine besonders große Strecke aufwies, verammelten sich die Wildkameraden in der behaglichen Gaststätte des Hildesheimer Ausschütters und Bürgermeisters Schröder den berühmten Gast herzlich begrüßte.

Stubenosen durch die Dede gefallen

Eine in Nordhorn wohnende Frau hatte vor dem Antritt eines Besorgungsanges

den Stubenosen mehr als reichlich geheizt und zu allem Ueberflus in unmittelbarer Nähe des Ofens auch noch einige Bretts auf Vorrat gelassen. In ihrer Unvorsichtigkeit entwickelte sich im Ofen eine Hitze, von der schließlich auch die Bretts ergriffen wurden. Die Frau machte bei ihrer Rückkehr ein dummes Gesicht, als sie die Feuerwehr in ihrem Hause arbeiten sah. Die Bretts hatten den Holzfußboden völlig verbrannt, so daß der Ofen mitlief, allem, was in unmittelbarer Nähe stand, durch die Dede in die untere Wohnung fiel und dort ausgezehret in einem Berle landete.

Unvorsichtiger Sprung aus dem Fenster

Ein junges Mädchen, das von Bremen nach Ritt er hude fuhr, konnte im Wagen die Abteiltür nicht öffnen. Nach vergeblichen Mühen entließ es sich, durch das Fenster zu springen, da aber der Zug sich inzwischen schon in Bewegung gesetzt hatte, führte das Mädchen und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Aus Schmerzmur in den Tod

In einer Laubentolone in Hannover wurde ein fünfzig Jahre alter Mann erhängt aufgehängt. Es liegt Selbstmord infolge Schwermut vor.

Tannenadeln im Ofen

Ein Gasthaus in Ritt er hude wollte eine größere Menge von Tannenadeln in einem Ofen verbrennen. Wohl hatte sie gehört, daß dies nicht sei, darum verbrachte sie zuerst mit einer kleinen Menge. Es alles gut abließ, kam der Rest dann auf einmal ins Feuer. Die Ofentüren sprangen auf, und eine meterhohe Stoffsäule jagte aus dem Schornstein. Zum Glück kam die Frau mit dem Schreden davon.

Papenburg

Mütterberatungsamt. Das Staatliche Mütterberatungsamt hält folgende Sachstunden ab: am Dienstag um 14.30 Uhr in Werpeloh, um 15.15 Uhr in Bärger, um 16 Uhr in Fredenberga und um 16.45 Uhr in Lörup; am Freitag um 13.30 Uhr in Etezwegen.

Die Ausgabe der Seifenarten für das Obere erfolgt heute von 14—17 Uhr für die Bezirke VII und VIII bei Albers, am Dienstag für die Bezirke IX oder X bei See Fröhlich, aber bei Verlage, am Mittwoch für den Bezirk XI bei Lind.

Obstbaulehrer. In den Gärtnereien Frickmann und Albers halten die beiden Papenburger Gartenbauvereine in dieser Woche Obstbaulehrung ab, die von der Landesbauernschaft durchgeführt werden.

Die Sportfeste beginnen morgen abend wieder mit dem Hallenturnen in der Turnhalle, Kirchstraße.

Ashenborf. Wieder Eberverteilung am 12. und 14. Februar hält die Schweinezüchtervereine in Werpeloh, in deren bekannter Verfertiger ab. Etwas fünfzig reichgegründete Eber werden in Lingen und etwa hundert in Donabrid verfertigt, ferner sechzig Bullen und hundertzehn weibliche Tiere.

Aurich

Wasserrohrbrüche. Am Sonnabend traten in der Julianenburgerstraße und im Lagerweg Wasserrohrbrüche ein. In der Julianenburgerstraße lagte ein Stück des Straßenpflasters weg. Dieses wurde jedoch sofort wieder ausgebessert, so daß sich Verfehlungen nicht ergaben. Auch die anderen Schäden konnten bald wieder behoben werden.

Neue Unfallstellen. In unserem Kreise ist eine Anzahl Unfallstellen des Deutschen Roten Kreuzes neu eröffnet worden. So sind in Aurich selbst drei Rettungsstellen eingerichtet. Weitere Stellen sind in Wittroggefeld, Woketelerfeld, Bedelgafel, Widdelsmeterloog und Diederberg geschaffen worden.

Schulheime für Soldatenkinder

Das Reichserziehungsministerium hat jetzt die Errichtung von höheren Schulen mit belohnenden Heimen veranlaßt, in denen in erster Linie Kinder von Berufssoldaten und sonstigen Wehrmachtangehörigen, die außerhalb des Wehrmachtsortes der Eltern die Schule besuchen, untergebracht werden können. Es ist beabsichtigt, bereits in diesem Jahre mehrere höhere Schulen mit belohnenden Heimen, in denen bis zu 250 Kinder untergebracht werden können, ins Leben zu rufen. Ein Teil dieser Anstalten soll nach dem Lehrplan der Deutschen Oberschule, ein anderer nach dem des humanistischen Gymnasiums unterrichten. Falls ein entsprechender Bedarf besteht, soll auch eine höhere Schule für Mädchen eingerichtet werden. Die Errichtung der Schulen wird in verschiedenen Stufen des Reiches erfolgen.

Osterander. Beförderung.

Obergefreiter Enno Hagen wurde zum Unteroffizier befördert.

Walle. Beförderung. Obergefreiter Gerdt Seathoff, Sohn des Bahnbauarbeiters Martin Seathoff, wurde zum Unteroffizier befördert.

Emden

Nachfahren auf dem Bahnhöfen verlesen. Ordnung und Schickhaft sind zwei Begriffe in deutschen Einrichtungen, die in ihrer Straffheit vielen Ausländern etwas Ungeohntes sind und an die sie sich erst einmal gewöhnen müssen. Bekanntlich arbeiten in Ostfriesland und besonders in Emden auf dem Bahnhöfen die morgens am frühen Morgen in ihren neuen Arbeitskleidern und abends wieder zurück. In ihrem deren Arbeitszeitung mit Holzschufen an den Füßen und in ihrer etwas lauten, polternden Art gehören sie zu einem bereits gewohnten Bahnhöfenbild. Sonnabend mittig fuhr einige Holländer mit ihren Fahrgästen auf dem Bahnhöfen des Bahnhöfes Emden-Eid. Eisenbahner mußten sie zur Ordnung bringen. Die Nachbarn machten zunächst erlauchte Gestalten, bevor sie abgingen und überhaupt begriffen hatten, daß so etwas in Deutschland nicht erlaubt ist.

Norden

Drehschmaschine als Verkehrshindernis. Auf der Hindenburgstraße brach am Sonnabend während der Fahrt die Achse einer Drehschmaschine, so daß sie zunächst als Verkehrshindernis liegenbleiben mußte.

Gebäudehöfen durch Frost. In der Nacht zum Sonntag stürzte vom Giebel des Hauses Springstraße 47 ein Stück Mauerwerk herab. Schon im vorigen Winter hat der Frost dieses Gebäudehöfen herabgerissen, sei es, daß er zu wenig tief begründete Gebäudehöfen gehoben oder daß das Wasser in Röhren und Fugen auf dem Dachwerk des Mauerwerks und den Fuß abgeprallt hat. Den Hausbesitzern sei empfohlen, ihre Wohnungen gründlich daraufhin nachzuprüfen, ob sich solche Schäden zeigen.

Silbermünzen. Beförderung. Unteroffizier Helmuth Günther, Sohn des Lehrers in Silbermünzen, wurde zum Hauptmeister befördert, Gefreiter Heiko Wetten, Wurzeldeich, zum Unteroffizier.

Silbermünzen. Beförderung. Lehrer Jakob Kappelung wurde zum Feldwebel befördert.

Essens

Ernennung. Volksehrer von Dornum wurde zum Oberpostsekretär ernannt. Die Urkunde wurde ihm in feierlicher Form vom Postamtbesitzer überreicht.

Wilmfeld. Im hohen Alter verstarb ein hier verlebter Herr im Alter von 77 Jahren. Witwe Johanna Andreeßen Krufe nach schwerer Krankheit.

Unter den Hobeitsadler

39., Gruppe 1, Schult 1 (Hilde Kreis). Unterem Mittwoch 16.30 Uhr in vorrhythmischer Tracht bei der Osterfeier.

Verlorenes Kulturgut unserer Heimat

Im benachbarten Niederland manche Spuren zu verfolgen

Wir entnehmen den nachfolgenden Beitrag dem letzten „Ostfriesland“-Heft, das in den Geschäftsläden dieser Zeitung zu haben und noch jedem Besonderen in der Heimat und der Fremde erworben werden sollte.

Die Volksteden, heimisches Kulturgut zu pflegen und es als Quelle der Kraft, des Wissens, der Gesinnung, der Freude, als Vorbild und Beispiel für zukünftige Geschlechter zu erhalten, sind noch verhältnismäßig jung. Heute ist uns der Schutz der Schönheit und Eigenart unserer Landschaft, unserer Städte und Dörfer, unserer Geschichts, Kunst- und Naturdenkmäler, des überlieferten Schriftgutes, des guten ostfriesländischen Brauges und Brauchtumes, furs, der ganze Heimatschutz etwas ganz Selbstverständliches geworden. Wir betrachten alle diese Dinge noch Standpunkt der Volksgemeinschaft als wesentliche Bestandteile unseres Heimatbegriffs, unserer Heimatkraft. Wir sehen in jenen Werten eine Bereicherung unseres Volkslebens, eine Quelle echter Freude, eine Anregung unseres freistehenden Stammsbewußtseins, einen Hauptantrieb zu echter Heimatliebe, die zur Opferbereitschaft und Hingabe für Volk und Vaterland begeistert.

Eine nüchtern-auffäherische Zeit betrachtete alle diese Kulturgüter nur vom Nützlichkeitstandpunkt aus. Man ließ sie verkommen und zerstört lie gar, wenn sie keinen greifbaren Nutzen mehr einbrachten oder wenn, das vorzuziehender lästigen, im Wege waren. Man verlagerte letzten Herzens das Erbe der Väter

reiche uralte Hauptlingsburgen, Kirchen und Klöster vernichtet. Die mächtige Kirche zu Demum und der gewaltige Turm der Kirche zu Keepsbold wurden nach Kriegen, die Klöster nach der Reformation abgebrochen. Die Wänsfelder pfälzlichen im Dreißigjährigen Kriege Ostfriesland völlig aus und zerstörten unendlich viel. Ahermals brandstifteten die Franzosen im Siebenjährigen Kriege, hatten besonders Gold- und Silbergeschmuck, beraubten die kostbaren Fürstliche aus der Ruhestätte zu Aurich und beschädigten das schöne Graf-Enno-Denkmal in der Großen Kirche zu Emden. Später führten die Engländer die ebernen Kanonen von den Emden Wällen fort. Im Weltkrieg mühten rund hundertzehn ostfriesische Gloden eingeschmolzen werden.

In der Reformationszeit wurden fast alle kostbaren mittelalterlichen Pergamenthandschriften und Bücher aus Kirchen und Klöstern, im westlichen Teile Ostfrieslands auch alle mittelalterlichen kirchlichen Kunstwerke und -geräte mit Ausnahme der Taufsteine und Gloden vernichtet. Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts drangen die bürgerlichen Beamten alle noch vorhandenen, aber verfallenden Hauptlingsburgen, bis auf einige, ab. Grundriß der Große ließ dann noch ostfriesische Fürstenschlößer und alle alten Landesfestungen als weidlos bestanden und den Privatbesitz des letzten Fürsten verfiel. Die hannoversche Regierung hatte nichts für die Erhaltung der großartigen, aber verfallenden Kirche in Marienhöhe übrig, so daß sie 1829 mehr als zur Hälfte abgetragen werden mußte. In Emden, Aurich, Ems und Wittmund sind bis auf einen Teil der Wälle alle alten Befestigungsanlagen

und die schönen Stadttore im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts abgetragen.

Im Lande fielen der Erstfische die meisten natürlichen Urheiden und Moore, viele Seen, eine große Zahl Äcker (Waldder der Geel) und hunderte vorzüglichster Gräbiger und Marsen des Kirchen, Deich, Straßen- und Häuserbau alle Vorkriegsgräber zum Opfer. Die für Ostfriesland so maßreichen Wälder und Wälder mühten sich vielfach von den Wäldern und Schöpfwerken verdrängt worden. Stadts- und Dorfbild hat sich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts meist wenig vorteilhaft gewandelt.

Der Verlust an Gemälden, Werken der Bildhauerei und Kleinplastik, wie an schönen alten Hausgeräten und überliefertem Gold- und Silbergeschmuck, ebenio an wertvollem Schriftgut ist unermeßlich groß. In armen Zeiten, wie in Emden nach dem Dreißigjährigen Kriege, im ganzen Lande nach den napoleonischen Kriegen sowie in unserer Zeit während der Gelbenemterung fand ein tiefer Ausverkauf von Kulturgut, zuerst natürlich von Gold- und Silbergeräten, statt. Vieles wanderte damals nach dem reichen Ausland, sogar nach Amerika. Die Badegäste auf den Inseln, besonders in Nordereen, hatten schon lange vorher von Händlern die schönsten ostfriesischen Möbelstücke, Geräte und Schmuckstücke in Massen gekauft und so nach auswärts entführt. Ein einziger Händler hat, er dem Verfallenen, bis auf einige, Grundriß der Große ließ dann noch ostfriesische Fürstenschlößer und alle alten Landesfestungen als weidlos bestanden und den Privatbesitz des letzten Fürsten verfiel. Die hannoversche Regierung hatte nichts für die Erhaltung der großartigen, aber verfallenden Kirche in Marienhöhe übrig, so daß sie 1829 mehr als zur Hälfte abgetragen werden mußte. In Emden, Aurich, Ems und Wittmund sind bis auf einen Teil der Wälle alle alten Befestigungsanlagen

(Schluß folgt.)

Unser Sportdienst

Die Ehrenliste der neuen Skiweltmeister

Deutschland erringt sechsmal den Titel in Cortina

Die Ehrenliste der Skiweltmeister von 1941 hat sich gegenüber dem Ergebnis von Zopane 1939 nicht sehr wesentlich verändert. Fünf Titelverteidiger haben sich auch diesmal in der Siegerliste eintragen können. Aus den elf sonst zu vergebenden Weltmeisterstellungen wurden in Cortina durch die doppelte Beteiligung des Titels im Torlauf der Männer zwölf, von denen sechs, also gerade die Hälfte, auf Deutschland entfielen. Mit einer Ausnahme wurden sie in allen alpinen Wettbewerben errungen, doch ist diese Ausnahme der Sieg bei den Herren der wertvollste Titel des Sports, Fimmland brachte es auf drei Weltmeisterplätze (zwei in Zopane), Schweden auf eine (in Zopane feine), Norwegen und die Schweiz gingen diesmal leer aus.

Die Ehrenliste der Skiweltmeister von Cortina d'Ampezzo 1941 hat folgendes Aussehen:

Abfahrtslauf: Josef Jennewein (Deutschland), Torlauf: Albert Pfeiffer (Deutschland) und Vittorio Chieroni (Italien).

Alpine Kombination: Josef Jennewein (Deutschland), Nordische Kombination: Gull. Berger (Deutschland), 18-Kilometer-Dauerlauf: Alf Dahl (Schweden), 50-Kilometer-Dauerlauf: Ruffalo (Finnland), 4 x 10-Kilometer-Staffel: Finnland.

Frauen: Abfahrtslauf: Christl Cranz (Deutschland), Torlauf: Celine Seggi (Italien), Alpine Kombination: Christl Cranz (Deutschland), Militärroute: Schweden.

Erster finnischer Sprunglaufersieg
Mit einer großen Ueberraschung endete der letzte Wettbewerb bei den Skiweltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo. Sieger des Spezialsprunglaufes wurde der Finne Banoo Vierto mit Note 221,5 und Sprüngen von 64,5 und 75,5 Meter vor Leo Laaksola (Finnland) mit 67,5 und 72 Meter. Ein Finne Weltmeister und auch der zweite Platz an Fimmland! Zum ersten Male überhaupt seit Bestehen der Skiweltmeisterschaften ein finnischer Sieg im Sprunglauf! Auf den dritten Platz wurde Eugen Selinger (Schweden) mit Note 213,8 (63+73,5) gesetzt, dann erst folgt Josef Veiler (Deutschland) mit 217,7, der mit 67-76,5 Meter sogar den weitesten Sprung des Tages, insgesamt die größte Weite erzielt hatte. Der Titelverteidiger Josef Bradl (Deutschland) mußte mit 216,4 (69+74,5 Meter) mit dem fünften Platz vorlieb nehmen.

Stilmißiger Rubel am Ehepaar Vaier
Das Eisklatschen in Cortina d'Ampezzo war am Freitagmittag der Schauplatz des Eissportfestes, in dessen Mittelpunkt das Schaulaufen unseres Weltmeisterpaares Marz und Ernst Vaier stand. Bereits als die Olympiaflieger ihre Räder vorführten, praelierten von den überfüllten Rängen die Beifallsstürme, die sich noch steigerten, als Marz und Ernst sich in ihren unnaheahmlichen vier Tänzchen zeigten. Sie mußten immer wieder Zugaben bringen, um dann schließlich völlig ermattet abtreten zu können.

Stilmißiger Rubel am Ehepaar Vaier
Das Eisklatschen in Cortina d'Ampezzo war am Freitagmittag der Schauplatz des Eissportfestes, in dessen Mittelpunkt das Schaulaufen unseres Weltmeisterpaares Marz und Ernst Vaier stand. Bereits als die Olympiaflieger ihre Räder vorführten, praelierten von den überfüllten Rängen die Beifallsstürme, die sich noch steigerten, als Marz und Ernst sich in ihren unnaheahmlichen vier Tänzchen zeigten. Sie mußten immer wieder Zugaben bringen, um dann schließlich völlig ermattet abtreten zu können.

Innsbruck im Zeichen des NSKK

Die NSKK-Wintersportkämpfe wurden im städt. geschnittenen Eis eröffnet. Bei den diesjährigen Kämpfen nahmen zum ersten Male NSKK-Männer aus allen Teilen des Großdeutschen Reiches teil. Es sind Wettkampfteilnehmer aus dem Alpengebiet, dem Flachland, dem Südbahngürtel und dem Nordosten, dem Generalgouvernement und aus Estland und Ostpreußen gekommen. Die Wettkampfteilnehmer-Ehrenkürde des NSKK und der Motor-SS, sowie ein Wulfszug waren angetreten, als Obergruppenführer Ritter von Städtler mit dem stellvertretenden Gauleiter F. H. H. eintraf. In einer Ansprache begrüßte Obergruppenführer Ritter von Städtler in Vertretung des Reichsleiters Korpsführer Hünlein, der an den Wettkämpfen teilnehmen wird, die anwesenden NSKK-Männer und erklärte die Sportkämpfe 1941 eröffnet.

Seer und Matt die Wejen
In Anwesenheit von Korpsführer Hünlein gelang es am Wochenende in Gals bei Innsbruck die Skiwettkämpfe des Nationalsozialistischen Kraftsportkorps zur Durchführung. Als erste Wettkämpfe wurden der Abfahrts- und Torlauf entworfen, bei denen es diesmal keine unangenehme Wertung gab. Der frühere Deutsche Meister NSKK-Scharführer Rudi Matt (Gruppe Hochland) und Karl Seer (Gruppe Alpenland) teilten sich in die Erfolge. Der Abfahrtslauf gewann Seer in 5:40, Matt in 5:40,4 auf der mittel-längeren Strecke vor dem knapp acht Sekunden langsameren Matt, der sich dafür im Torlauf, zu dem nur die vierzig besten Abfahrer zugelassen waren, durchsetzte.

Germania Beer - SuS. Emden ausgefallen
Das angelegte Freundschaftsspiel in Beer zwischen Germania und Spiel und Sport kam nicht zur Durchführung. Es wird am nächsten Sonntag ausgetragen.
Auch die für Niederösterreich und Nordmark vorgesehenen Spiele der Reichsstaffel fielen sämtlich aus.

Sachsen schlägt Schlesien 3:3

Im Ausschreibungskampf der Fußball-Reichsmannschaften um den Reichsschubelpokal siegte am Sonntag in Rattowitz Sachsen gegen Schlesien mit 3:3, nachdem die Gastgeber zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten. Für die beiden Spiele der Vorkampfrunde, die am 9. März abgewickelt wurden, fielen nun die Mannschaften der Bereiche Bayern, Baden, Südböhmen und Sachsen fest.

Die 20 000 Zuschauer auf dem Platz der Turngemeinde in Rattowitz erlebten einen prächtigen Kampf, aus dem die Sachsen mit ihrem weitaus besseren technischen und taktischen Können als verdiente Sieger hervorgingen. Die in der befehlungsgebenen Aufstellung angetretenen Gäste zeigten ein beachtendes Zurechtfinden. Am Angriff war der Nationale Weltmeister Schöner der große Dirigent und der Mittelstürmer Willimowski ein Torhölzerne noch prächtiger Format. An der Außenreihe zeigte Schöner ein wirksames Angriffsspiel der Spieler nahezu lahmgelegt wurde. Eifersand das Schlußdreieck der Sachsen, und Kretsch ist an seinem der drei Tore Schuld zu geben. Die Schiefer hatten in ihren beiden Außenstürmern Bieh und Wodarz zwei ziemlich Besorgene, aus dem kam noch, daß der linke Außenstürmer die Aufgabe alleinständig leicht machte. Eine große Leistung vollbrachte allein das Verteidigungspaar Koppa - Komoski.

In der 21. Minute gingen die Sachsen durch Willimowski in Führung, doch sechs Minuten später konnte Horst ein gleichzeitiges Durchschießen der beiden gegnerischen Angreifer kamen die Schiefer sogar 2:1 nach vorn und eine Viertelstunde nach dem Wechsel lagen sie schon mit 3:1 in Front. Bei einer Abwehr von Kretsch erwischte der Mittelstürmer Schmidt das Leder und schob beherrschend ein. Von den Zuschauern stark angepöbelt, lief dem Schiefer Schiefer zeitweise sehr gut, aber zum Schluß bestimmten wieder die Sachsen einseitig das Geschehen. Die Schiefer wurden in ihre Hälfte zurückgedrängt. Willimowski führte mit zwei Treffern den Gleichstand herbei, dann war der Rechtsaußen Wende an der Reihe. Den einseitigen Sieg stellte fest mit dem Schlußtritt putzamen der ausgezeichnete Mittelstürmer Daurer, als er mit einem Weisfuß unerbittlich ins Tor schob.

Heimten Hoff abermals 10.-Sieger

Deutsche Amateur-Vorläufer schlägt Finnland 12:4

Heimten Hoff abermals 10.-Sieger
Deutsche Amateur-Vorläufer schlägt Finnland 12:4
Heimten Hoff abermals 10.-Sieger
Deutsche Amateur-Vorläufer schlägt Finnland 12:4
Heimten Hoff abermals 10.-Sieger
Deutsche Amateur-Vorläufer schlägt Finnland 12:4

Fußball in den Vereinen

- Sachsen: Wacker Leipzig - Fortuna Leipzig 2:4. SC. Plauen - VfB. Leipzig 1:0.
- Westfalen: FC. 04 Schalke - Sp. Bg. Hülshausen 8:0. Union Gelsenkirchen - Preußen Münster 2:0. DSC. Hagen - Arminia Bielefeld 2:1.
- Niederrhein: TuS. Düsseldorf - VfR. Ohligs 1:1. TuS. Bielefeld - Hamborn 07 4:2.
- Südböhmen: Kickers Offenbach - Germ. 04 Frankfurt 14:1. Union Niederrad - Rotweiss Frankfurt 1:4. Eintracht Frankfurt - SC. Wiesbaden 4:1. Borussia Worms - FC. B. Frankfurt 5:0. FC. Saarbrücken - SC. Burscheid 3:0.
- Bayern: VfB. Nürnberg - Freisinger FC. 1:1. VfR. Rednitz - 1. FC. Nürnberg 3:0.
- Elb: VfL. Wolfsburg - Karlsruher SC. 4:2.
- Oberrhein: FC. Straßburg - FC. Straßburg 3:1. SC. Straßburg - SC. Schleitstadt 4:2. Mars Wilsheim - FC. Jagouan 2:7. SC. Kolmar gegen SC. Dornach 1:1.
- Württemberg: SCB. Ulm - VfB. Stuttgart 3:3. SC. Feuerbach - Stuttgarter Kickers 0:4. Sportf. Stuttgart - Stuttgarter SC. 5:4. SC. Bg. Cannstatt - Union Bödingen 1:2.
- Wagen: VfL. Reumersweg. Vbg. - 1. FC. Würzburg 1:2. Wacker Würzburg - VfR. Würzburg 2:2. SC. Bg. Würzburg - Würzburger Kickers 9:0.

Schweden siegt im Patrouillen-Raus

Als am Freitag im St-Etablon die militärischen Patrouillen von beiden Nationen in Reich und Glib zum Start für die schärferen Kämpfe über die 35 Kilometer lange Strecke bereitstanden, und als erste vier deutsche Patrouillen die Strecke in den Finnen überlegen liefen, gaben allgemein die schwedischen Soldaten als hohe Favoriten.

Die Schweden haben einen überzeugenden Sieg nach Hause gebracht. Sie haben ihn verdient, denn sie hatten vier Patrouillen aus schließlichem Können, vier Männer, die alle zum 18-Kilometer-Langlauf auf der Spitze gelegen waren. Aber dann geht jedes Boot sofort auf die deutsche Mannschaft über. Die vier, Leutnant Meergans, Unteroffizier Schumann, Gefreiter Kretz und Jäger Pfleger haben sich praktisch geschlagen. Sie haben die gefälligen Patrouillen geschlagen. Sie schlugen auch die kampfstarken Schweizer, und alle haben des gleiche Verdienst, jeder auf andere Weise.

Kurifala gewinnt 50-Kilometer-Dauerlauf

Der vorletzte Tag der Skiweltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo brachte die Entscheidung im 50 - Kilometer - Dauerlauf, zu dem von 45 gemeldeten nur 32 Läufer antraten. Hierbei holte sich der fünftste Finne Kurifala die zweite Weltmeisterkürde. Vor vier Schweden wurde er in 3:35:35,8 Stunden Weißfester.

Heimten Hoff abermals 10.-Sieger

Deutsche Amateur-Vorläufer schlägt Finnland 12:4

Heimten Hoff abermals 10.-Sieger
Deutsche Amateur-Vorläufer schlägt Finnland 12:4
Heimten Hoff abermals 10.-Sieger
Deutsche Amateur-Vorläufer schlägt Finnland 12:4

Augenarzt Dr. Grundt

Roman von Wolf Krohmbek

Copyright by Aufwärts-Verlag Berlin

1. Fortsetzung
Er sah jetzt ihr Gesicht nicht mehr, nicht mehr ihre Hände, nicht mehr diese wunderbare, schlanke Gestalt - er sah nur ihre Augen, deren Blick hier und seltsam durch ihn hindurchzusehen schien.
Es hatte den Anschein, als habe er die Minuten, die er eben durchlebt, vergessen, als habe er den Bann, in den diese Begegnung ihn hüllte, abgestreift.
Seine Hände arbeiteten ruhig und sicher, wie es von ihm gewohnt war.
Sein Auge prüfte mit peinlicher Sorgfalt. Schon nach kurzer Untersuchung hatte er das Bild des Krankheitszustandes festgestellt.
Sie hatte recht: Es war ein fast hoffnungsloser Fall.
Er hob den Stuhl etwas zurück und stand auf.
War zwei Schritte zurückgetreten und hatte das junge Mädchen angesehen.
Das war der Augenblick gewesen, in dem er die Empfindung hatte, einem Erleben von elementarer Eindringlichkeit gegenüberzustehen, in dem alle Gegenstände des Zimmers für ihn ihre Eigenschaft verloren, in dem er meinte, einem Menschen zu gleichen, der bisher jeder seine Straße dahingewandert war und auf einmal bemerkt hatte, daß die Straße ins Weislose, ins Unabsehbare führte.
Sechs Jahre Leben verloren auf einmal ihre Bedeutung...
Sechs Jahre Leben schienen nicht gelebt zu sein, schienen angefüllt zu sein mit einem Ringen und Kämpfen ohne jeden Wert...
Er wandte sich mehr unbewußt ab und ging zum Schreibtisch.
Sah sie sich um, sah das Krankenzimmer ganz. Eine ganz mechanische Bewegung war das.
Das junge Mädchen war aufgestanden. Es mußte geflohen haben, in welcher Richtung er sich entfernte. Mit dem tastenden Schritt der Blinden folgte es ihm und blieb dicht vor dem

Schreibtisch stehen. Seine schlanken Finger berührten die Tischkante und glitten darüber hin, blieben endlich fest sitzen, als hätten sie nun den geeigneten Halt gefunden.
„Wollen Sie mir nicht sagen, wie es... wie es um mich steht, Herr Doktor?“
Er hörte deutlich die verborgene Spannung, die in dieser Frage lag. Sie hatte also - wie leicht, um sich selbst vor einer wiederholenden Enttäuschung zu bewahren - sich die Ausschließlichkeit dieses Besuches nur eingeredet, hatte doch im tiefsten Innern ihres Denkens - ein Wunder erwartet.
Er hob den Kopf und blickte sie wieder an. Und plötzlich sah er eine Welle in ihm hoch, eine Welle des Widerstandes gegen den Zwang, den dieses Erleben auf ihn ausübte.
„Ich sehe keine Möglichkeit, Ihnen zu helfen!“ sagte er - und war ganz genau, daß er das nie und nimmer hätte sagen wollen.
Wie es gesprochen war, wirkte es in diesem Augenblick fast brutal.
Wortlos drehte sie sich um und suchte den Weg zur Tür.
Wie alle Wunden, hatte sie ein gutes Raumgefühl. Sie fand die Tür mit beinahe verblühender Sicherheit.
Matthias Grundt sah vor seinem Schreibtisch und verneigte sich nicht zu rühren. Ich muß aufstehen und ihr helfen... ich möchte ihr irgend ein paar Worte sagen, die das Tor der Hoffnung nicht ganz vor ihr verschließen. Aber er blieb sitzen, als hätte ihn eine Kraft, gegen die es kein Aufstehen gab.
Die Tür schloß sich hinter ihr.
Seine Hände lagen geballt auf der Schreibtischplatte.
Minuten vergingen, ohne daß es ihm zum Bewußtsein kam. Dann erst löste sich der Krampf aus seinen Händen, sie öffneten sich, lagen breit und fest auf dem Schreibtisch.
Er stand auf und ging zur Tür.
Derrière sie. Das Wohnzimmer war leer.

Das junge Mädchen war der letzte Patient gewesen.
„Nun, Kette Karf, der Diener, vom Korridor hat seinen Kopf herein. Er hatte wahrscheinlich das Gesicht der Mädchen hinausbegleitet.“
„Die Sprechstunde ist zu Ende, Herr Doktor!“ sagte er und trat ganz ein.
„War die Dame, die jetzt ging, allein, Karf?“
Matthias Grundt wunderte sich über den heiseren Klang seiner Stimme. Es war, als sei jetzt Wochen kein Wort über seine Lippen gekommen.
„Nein... sie war mit einer anderen Dame zusammen da, Herr Doktor!“ Karf lächelte und über sein geräuschtes Gesicht, breitete sich ein Ausdrück, der bei ihm ankündigte, daß er eine angenehme Entdeckung gemacht hatte. „Aber, wenn ich mich erlauben dürfte, Herr Doktor... ich muß sagen, haben Sie net gefunden, daß die junge Dame sehr schön war? Schade, daß sie blind ist...“
Sieben Jahre befand sich Karf in Matthias Grundts Diensten. In diesen sieben Jahren hatte er sich bewährt in jeder Beziehung. So, als hier vor sechs Jahren alles zusammenzubringen drohte, war Karf es gewesen, der mit der Zuverlässigkeit und Treue eines guten Weines, auf den man sich verlassen konnte, an der Seite seines Herrn stand.
Er durfte sich also schon eine etwas vertrauliche Bemerkung gestatten. Er hatte, was er allerdings, als Matthias Grundt ohne ein Wort seinen Ordinationszimmer verließ. Der Herr Doktor sprach im allgemeinen nicht viel... aber doch auf eine - gemessenermaßen doch - humorvoll gedachte Äußerung seines Dieners die Tür schloß, hatte es bisher noch nicht gegeben.
Achseln wandte sich Karf dem großen Tisch in der Mitte des Wartezimmers zu, ordnete die Zeitschriften, die dort lagen, wusch mit den Händen über die Tischplatte und verließ das Zimmer dann, um die „gütige Frau“, die Schwester Matthias Grundts, davon zu verständigen, daß die Sprechstunde vorüber sei und das Mittagessen aufgetragen werden könne.
Matthias Grundt stand in seinem Zimmer vor dem Schreibtisch. Die mit Scham bedeckten Hände lagen auf der Kante des Betens. Er ließ harte in den kleinen, in Weißtöne hängenden Spiegel.

Schuldnerjahr war er alt. Ihn schien es, wenn er jetzt kein Gesicht betrachtete, man könnte ihn für zehn Jahre älter halten. Das sah bis zur Scheitelhöhe gelichtete Haar ließ die breite, an den Seiten scharf abgekannte Stirn unheimlich mächtig groß erscheinen. Die Augen sahen hervorgebauten Strahlenförmigkeit und schäferischen die Augen und wirkten noch kräftiger durch die dichten dunklen Brauen.
Die Unruhe der Tage hatte auf einen unangenehmen Charakter schließen lassen können, läge nicht die Möglichkeit nahe, daß schwere innere Kämpfe ihre Spuren darin zurückgelassen hätten.
Der große starke Mund verzog sich zu einem bitteren Lächeln.
So sah ein Mann aus, den die Frau um eines anderen willen verließ! Der andere war schlau und groß und lebensfähig gewesen, hatte eine Art gehabt, die auf Frauen wirkte... es wunderte ihn heute, nach sechs Jahren, nicht mehr, daß Doris damals mit diesem Doktor Magerhofer, seinem Assistenzarzt, hinter seinem Rücken ein Verhältnis anknüpfte, und eines Tages schließlich mit jenem auf und davon ging.
Er hatte besser zu ihr gepaßt. Sie, die sechsundzwanzigjährige, schone, ein wenig leichtfertige Frau, für deren Weilen er, der damals vierzigjährige vielbeschäftigte Arzt, viel zu schwerfällig gewesen war.
Es war ihm heute ein Rätsel, daß Doris Hendt, die enttäuschte, vielgeliebte Schauspielerin, ihn zu lieben vorgab und seine Frau wurde. Es war ihm ein Rätsel, daß sie es zwei Jahre lang bei ihm aushielte.
Seute konnte er auch innere Beteiligung an alle diese Dinge denken. Damals allerdings, als er aus der Klinik kam und hier auf dem Schreibtisch ihren Brief fand, hatte er gemeint, den Verdacht zu verlieren.
Er hatte es nicht begreifen können, daß eine Frau, die weis, wie wichtig sie geliebt wird, die zwei Jahre lang den ganzen Menschen besitzt, einfach auf und davon gehen kann mit einem anderen, von dem sie bis dahin vielleicht nichts weiteres kannte als schöne Worte und schöne Versprechungen.
Damals war er buchstäblich aus Berlin geflohen und hatte sich in der Einsamkeit der börsenreichen Berge vergraben, um dort über die Sache hinwegzukommen.
(Fortsetzung folgt).

Der Schiedsrichter im Fußball

Der Fußball-Schiedsrichter hat nach den Fußballregeln die alleinige Entscheidung über alle Streitigkeiten. Seine Entscheidungen über Taten, die mit dem Spiel zusammenhängen, sind endgültig und unanfechtbar. Es hat Vorfälle gegeben und vieler Erfahrungen bedürft, bevor den Schiedsrichtern diese verantwortungsvolle Stellung zugewiesen wurde. In den Urteilen des Fußballspielers gab es überhaupt keinen Schiedsrichter im Spiel; die Mannschaftsführer entschieden bei Streitigkeiten gemeinsam. Dieser Zustand führte bald zu Unklarheiten; so kam man zur Einrichtung von Schiedsrichtern. Das war im Jahre 1884. Jede Mannschaft ernannte einen Richter und beide wählten einen Oberrichter, der aber nur Spieler über die Mannschaften entscheiden konnte. Aber bald — 1891 — erkannte man auch die Unmöglichkeit dieser Regelung. Aus den beiden Richtern machte man Linienrichter und den Oberrichter zum Schiedsrichter. Die Entscheidung über Spielfehler lagte man allein in die Hände des Schiedsrichters, eingreifen durfte er aber nur, sofern einer der beiden Mannschaften Führer es verlangte. Erst einige Jahre später wurde dem Schiedsrichter das Recht der freien Entscheidung eingeräumt, wie es heute noch besteht.

Der zweifelhafte schwarze gefeldete Schiedsrichter auf dem Spielfeld (nicht weil er eine traurige Figur abgibt) kann nur zu großen Leistungen aufsteigen, wenn er sich selbst bemüht, hinter alle Geheimnisse der Spielregeln zu kommen und sich die beste Art der Spielleitung anzueignen. Auch beim Schiedsrichter entscheidet — wie bei allen Sportleuten — allein die Leistung. Wer versagt oder die Erwartungen nicht erfüllt, kommt nicht zum Ansehen. Also muß er an sich arbeiten, um sich das Vertrauen als Schiedsrichter zu verdienen. Auf das Vertrauen kommt es an! Auch in der Zeit des Krieges ruht die Arbeit im Schiedsrichterwesen nicht. In allen Bereichen wird fleißig gearbeitet, und Lehrgänge bilden die Schiedsrichter weiter. Der NSA wiederum führt die

Die nächsten Fußball-Länderkämpfe

Austragungsort für das Ungarn-Spiel noch nicht bestimmt

Das Reichsfachamt Fußball hat für das kommende Frühjahr bisher fünf Länderspiele abgeschlossen, und zwar:

- 9. März gegen die Schweiz in Stuttgart,
- 6. April gegen Ungarn (ursprünglich für Stuttgart vorgesehen),
- 20. April gegen die Schweiz auf Schweizer Boden,
- 18. Mai gegen Italien im Berliner Olympia Stadion,
- 1. Juni gegen Rumänien in Butareff.

Die Meldungen über einen Spielabschluss mit Jugoslawien für den Monat März treffen bisher nicht zu. Nachdem jetzt Stuttgart das Länderpiel gegen die Schweiz erhalten hat, ist der Austragungsort für die Begegnung mit Ungarn noch offen, denn Stuttgart wird nicht das Glück haben, innerhalb von vier Wochen zwei Länderspiele zu erleben. Die Entscheidung über den Austragungsort des Ungarn-Spiels trifft allein der Reichsfachführer, der sich gegenwärtig in Stalien bei den Weltmeisterkämpfen befindet, so daß erst in einigen Tagen

Lehrungsleiter in den Vereinen, um auf diese Weise eine einheitliche Auffassung über die Fußballregeln zu bekommen. Daneben wird jeder Schiedsrichter bei seiner Tätigkeit beobachtet, so daß immer alles im Fluß ist. Spieler, Zuschauer, und alles was dem Fußball verbunden ist, mögen zu den Schiedsrichtern und deren Betreuer das flehentlich Vertrauen haben, daß diese unabhängig bemüht sind, die Verhältnisse zu bessern und volle Befriedigung zu weiden.

Joachim Walke geschlagen

○ Schon der erste Tag der zweiten Deutschen Hallenmeisterschaften im Schwimmen brachte am Sonnabend in Breslau hervorragende Kämpfe und einige Ueberraschungen. Die Rennen in der Halle waren wieder einmal

die Wahl zu erwarten ist. Das Ungarn-Spiel findet auf deutschem Boden statt. Welche Stadt hat nun die größten Aussichten, dieses bedeutende Ereignis zu erhalten? Bei den in den letzten drei Jahren in Deutschland durchgeführten Fußball-Länderkämpfen wurden berücksichtigt: 1938: Köln, Nürnberg, Wuppertal, Frankfurt, Berlin und Chemnitz; 1939: Bremen, Breslau, Chemnitz und zweimal Berlin; 1940: Berlin, Wien, Frankfurt, Leipzig, München und Hamburg.

Nachdem nun Berlin und Stuttgart bereits für die Länderspiele des kommenden Frühjahrs berücksichtigt sind, läßt sich im Augenblick kaum sagen, wo das Ungarn-Spiel zum Austrag gelangen wird. Dresden hat schon einmal einen so großen Tag mit einem Ungarn-Spiel 1930 erlebt, aber auch in Wien wurde das Treiben allergrößtes Interesse auslösen. Vielleicht kommen diese beiden Städte in erster Linie für den Kampf in Betracht. Die endgültige Entscheidung fällt aber, wie bereits erwähnt, in der nächsten Zeit.

einen großen Teil der Voraussetzungen über den Hauen. Die Uebertragung des Tages war die Niederlage des Deutschen Hallen- und Freiwassersportmeisters Walke, der trotz mangelnder Trainingszeit in den Tagen vor der Weltmeisterschaft einen guten Form erformen ließ und dem man ohne weiteres den Gewinn des Titels zugetraut hätte. Der Vertreter von der Marineinfanterie Nordsee wurde aber von dem Dresdner Polizisten Arthur Seina über 200 Meter Brust klar geschlagen, nachdem er bei 100 Meter 1:14,3 noch als erster gewendet hatte. Eine weitere Ueberraschung brachte der 1. Wiener Amateur-Schwimmclub mit 4x100-Meter-Krautfußball Hobatsch, Winter, Defaul und Bauerl, der in 4:19,8 knapp vor dem sieggewohnten Bremischen S. L. und Hellas Magdeburg Sieger wurde.

So geht es leichter

NSA. Auf einem Fußballplatz. Am Stadion warteten Tausende auf den Beginn eines großen Spiels. Am Vormittag war noch ausgiebige Schnees gefallen. Der Regen war tief und die Markierungslinien des Spielfeldes waren kaum zu erkennen. Die Zuschauer nahmen das mit geteilter Meinung an. „Unmöglich, daß das Spiel ausgetragen wird“, sagten die einen, „da müßte es etwas geschehen“, ließen sie die anderen hören.

Aber das richtige tat doch nur der Vereinsführer des Fußballklubs: er forderte über Lautsprecher die anwesenden Reichsmachtangehörigen auf, am Tor bei der großen Spieluhr auszutreten. Und er hatte sich nicht getäuscht: bald stand eine dicke Menschenmauer über die ganze Breite des Spielfeldes und dann ging im letzten Trab über die Schneefläche, zum Gegenstand und wieder zurück. Der Schnee war nun zwar nicht befeuchtet, aber so niedergefallen, daß das Spiel ausgetragen werden konnte. Das Publikum begleitete die Maßnahme mit lautem Beifall.

Ja — so ist es oft im Leben: manche werfen die Hände gerne ins Korn, heimen aber gerne die Früchte ein, wenn andere durch verlässliches und rasches Handeln die Lage gerettet haben. Wir können aus dem kleinen Intermezzo auf dem Fußballfeld manches lernen. Es ist kein Ding so unmöglich, das es bei gutem und klarem Willen nicht auch einen gangbaren Weg gäbe. Wir sind für den einzelnen unmöglich, jedoch, schafft die Gemeinschaft! Ein gutes Gedanke zündet schnell — er muß nur zur rechten Zeit ausgeprochen und durchgeführt werden. Das tägliche Leben befestigt uns das immer wieder und der glänzende Aufstieg Deutschlands ist unter den gleichen Lebensbedingungen erfolgt. Wir aber mühen — an welchem Platz wir auch stehen — immer genau so handeln. Dann wird manches ermöglicht werden, was zuerst unmöglich schien.

Subetenland-Sachsen am 6. Juli

○ Der kürzlich zwischen den Vereinen Sachsen und Subetenland vereinbarte Freundschaftsspiel im Fußball wird endgültig am 6. Juli stattfinden. Der Austragungsort im Subetenland wird noch bestimmt.

Reformierte Kirchengemeinde Loga

Die Hebung der 4. Rate der Kirchensteuern 1940/41 findet am **Mittwoch, dem 12. Februar 1941,** nachmittags von 3-6 Uhr, im Gemeindeaal statt. Es wird gebeten, die Beträge abgepaßt bereitzuhalten und die endgültigen Steuerzettel im Termin vorzulegen.

Lutherische Kirchengemeinde Loga

Die Hebung der Kirchensteuer für 1940/41 sowie die Hebung der rückständigen Steuern 1938/39 findet am **Dienstag, dem 11. und am Mittwoch, dem 12. Februar, in der Pastorei (Konfirmandensaal)** statt. Ueberweisungen an die Kreis- und Stadtparkasse Leer Nr. 81835 erbeten.

Stellen-Angebote

Suche einfache, solide, laubere

Hausgehilfin

fürs Haus und für etwas Gartenarbeit. Auf freundliches Wesen wird besonderer Wert gelegt. Eintritt ganz nach Uebereinkunft.

Zahnarzt Dr. Wenter, Aurich, Markt 27, 1.

Kinderliche Stütze

Hausgehilfin

am 1. März od. später gesucht. Frau Heena Kuhland, Eisfleth/Wefer, Apotheke.

Hausgehilfin

für modernen Etagenhaushalt gesucht. Frau Walter, Bremen, Georg-Gröning-Str. 148.

Mädchen

zur selbständigen Führung des Haushalts. Frau A. Salow, Oldenburg i. D., Lange Straße 37.

Gehilfin

Suche zum 15. März wegen Verheiratung der jetzigen eine

Rüchennädchen

Sucht ein nettes Mädchen für den Nachmittag, evtl. 3mal wöchentlich. Frau Bohlen, Leer, Kirchstraße 52a.

Hausgehilfin

für Gehälts Haushalt, am 15. März oder später gesucht.

J. Harms, Oldenburg i. D., Debeststraße 14.

Mädchen

Zum 1. April 1941 suchen wir ein Mädchen als Botin und Haushilfe. W. J. Leendbergh, Buchhandlg. A. u. L. Börner, Leer, Hindenburgstraße 27.

Mädchen

Gesucht zum baldigen Antritt evtl. später ein zuverl. Mädchen für Haushalt und H. Landwirtschaft. Frau Albrecht Voethoff Bwe. Jemgum.

Haushälterin

für frauenlosen Haushalt in Leer zu sofort eine gesucht. Schr. Angebote unter L 100 an die D.Z., Leer.

Nach Oldenburg

Gesucht ein nettes Mädchen für den Nachmittag, evtl. 3mal wöchentlich. Frau Bohlen, Leer, Kirchstraße 52a.

Hausgehilfin

für gepflegten Haushalt kinderlieb. Am 15. März oder später gesucht.

Dr. Hartmeyer, Oldenburg, Würzburger Straße 19.

Wegen Einberuf. d. jetzigen a. NSD. wird a. 1. April ein **Kinderb. tücht. Mädchen** für gepflegten Haushalt, gesucht. Frau Wilh. Connemann, Leer, Hindenburgstraße 38.

Haushälterin

Suchen wegen Heirat unserer jetzigen eine Suche zum 1. April od. Mai

Fraulein

oder Pflichtjahrmädel zur Stütze der Hausfrau. Schr. Angebote unter L 99 an die D.Z., Leer.

landw. Gehilfe

Sofort gesucht auch für leichte Arbeiten in der Mühle. **Hedrich Weenen, Leer, Mühle und Bäckerei.**

Schriftföherlehrling

Ordnlicher Junge mit guten Schulfenntnissen kann als einreten. **Karl Meyer, Buchdruckerei, Aurich.**

kaufm. Lehrling

Einzel ein **H. Soutrouw, Warengröhandlung, Westerböde.**

Gehilfe

Gesucht am sofort oder später ein **S. Boorma, Ihren.**

Zu kaufen gesucht

Kaufe **gutes Futtertroh und Heu** gegen Barzahlung. Schr. Angebote unter C 1156 an die D.Z., Emden.

Kollwagen

Ein guterhaltener mit Gummiabreibung anzukaufen gesucht. **H. Gerdes, Pilsrum.**

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Doublen

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Doublen kauft Hermann Sippen, Aurich, Markt 7. Verkaufsgenehmigungsbescheinigung C 40/2228.

Deutliche Schrift ist der beste Schutz

gegen Druckschler!

Zu verkaufen

Eine 9jährige tragende **Blauhimmel-Stute**

und eine im März kalbende **Ruh** zu verkaufen. **Enno Ran, Veenhufen.**

Zu verkaufen ein Stutfüllen

mit vollen Abstammungspapieren. **W. Wessels, Südgeorgsfeh.** Bin nur Sonnabendnachmittags u. Sonntags anwesend.

braune Stute

mit voller Abstammung. **Hermann Duis, Großoldendorf bei Remels.**

Eine junge im April kalbende Ruh

hat zu verkaufen **Friedrich Weintmann, Etenfeldersfeld Nr. 90.**

Berkaufe zwei Ende dieses Monats kalbende Stammkühe

Hjnr. Heyen Bwe., Bühren bei Remels.

Mitte Februar kalbende Ruh

hat zu verkaufen **Hermann Garrels, Bühren, Post Remels.**

Eine junge besegte Weidekuh

gegen eine bald kalbende Ruh zu verkaufen oder zu verkaufen; ebenso ein **B. Holtkamp, Deternreelhe.**

Habe zwei schöne Käuserhweine

zu verkaufen. **Frau M. Blank Bwe., Nordgeorgsfeh.**

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Gau Weser-Ems Abtlg. Felerabend

Gastspiel des
Oldenburgischen Staatstheaters

Zum Glück gehört Charakter

Lustspiel in 3 Akten
von Roland Schacht
Spielleitung: Carl Paulsen

20 Uhr
im „Tivoli“, Leer

Eintritt: Numerierte Plätze 1.50, unnummerierte Plätze RM. 1.-
Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt und Buchhandlung Schuster.

Februar 11 Dienstag



Petram
von überreichender Wirkung gegen:
Frost
Höhneraugen
Perforation

Carl T. A. Müller, Bremen
Herstell. Chem. Labor

Lichtspiele

Remels

Am Dienstag, abends 8 Uhr der Großfilm **Die Geierwally** Neue Wochenjahre Jugendliche haben keinen Zutritt.

Aufträge auf neu eintreffendes
Leinsaatpreu- Melassefutter nehmen wir entgegen
Wilhelm Connemann
Abt. Flachstoffe, Leer-Neffe.

Trauerhalber
bleibt mein Geschäft
Dienstag, den 11. Februar 1941,
geschlossen
Joh. Meyer, Siebest.

Herzleiden
mit Herzklappen, Nerven- und Schilddrüsenleiden, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Angina pectoris, Herzfehler, Schlaganfall die gemüthliche Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälst Sie sich noch, wenn Sie 2-10 Mk. im Monat verlangen Sie sofort formale Zulassungsdrift von Dr. Remels & Co., Hannover-Siebest.

Nehme noch Bestellungen auf
auf
Sommerjaatgerste und
Saathafer entgegen.
W. S. C. Mennenga, Mühle Iherbove.

Verreist!
Kuischen, Seilpraktiker, Wilhelmshaven.